Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1347.**

Nr. 264 Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 19. November 1938 **62. Jahrg.**

Rumäniens König in London.

Polen verfolgt aufmerksam die Reise Karls II.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, den 18. November.

Der Besuch des rumänischen Königs Karl II. in der englischen Hauptstadt wird von polnischer Seite mit lebhaftem Interesse verfolgt. Man sieht in ihm zweifellos den ersten zu einer Entscheidung führenden Schritt des obersten Lenkers der rumänischen Politik nach dem kurzentschlossenen Besuch des Außenministers Beck in Galatz, auf den hin Rumänien aus seiner vorsichtigen Reserve gegenüber dem tschechoslowakischen Problem erst herausgetreten ist. Inzwischen ist der jugoslawische Prinzregent Paul in Bukarest gewesen, um die unbedingt notwendige Ergänzung des Überblicks nach Südwesten hin zu geben und zugleich auch aller Welt darzutun, daß trotz der Schwächung der Tschechoslowakei von der Kleinen Entente etwas übrig geblieben ist. Die etwas verfrüht gemeldete Befriedigung der bulgarischen Revisionswünsche läßt erkennen, wieweit die Bewegung im Donauraum geht, für die Bukarest als Überschneidungspunkt der Kleinen mit der Balkan-Entente eine entscheidende Stellung besitzt, wobei Rumänien noch durch sein Militärbündnis eng mit Polen verbunden ist. Noch ist Rumänien, wenn man von der Tschecho-Slowakei absieht, Polens einziger unmittelbarer Nachbar im Süden. Hier konzentriert sich daher die unmittelbare Einwirkungsmöglichkeit und Ausgleichsnotwendigkeit von Warschau aus, wofür ja auch der Beck-Besuch in jenen entscheidenden Oktobertagen kennzeichnend war. Noch steht die Antwort Rumäniens aus. Die öffentliche Meinung in Bukarest, soweit sie in der Presse zum Ausdruck kommt, hat sich seit dem Beginn der tschechoslowakischen Krise noch nicht viel geändert. Nach wie vor sind dort unfreundliche Äußerungen gegen Polen als eine der „Teilungsmächte" der Tschechoslowakei dort an der Tagesordnung, wogegen die polnische Presse bis jetzt ebenso beharrlich wie erfolglos zu protestieren sucht. Aber man wartet, und von der Londoner Reise des rumänischen Königs erhofft man einen wichtigen Beitrag zur Entscheidung, der vielleicht eine neue Fühlungsnahme zwischen Warschau und Bukarest nötig machen wird.

Das englische Interesse an Rumänien ist im Vergleich zu allen anderen südosteuropäischen Staaten verhältnismäßig am größten, weil dieses Land durch seinen Reichtum an Bodenschätzen eine der wertvollsten Rohstoffquellen für jeden Kriegführenden darstellt. Es ist das große Öllager Zentraleuropas und verfügt außerdem über bedeutende Weizenüberschüsse, ja sogar über Goldlager nicht weit von der Grenze der Karpaten-Ukraine. Englands Wirtschaftsverkehr mit Rumänien war daher immer ein Gradmesser seines Interesses an der Kräfteverteilung in Südosteuropa überhaupt, mehr von politischer als von unmittelbar wirtschaftlicher Bedeutung für das Inselreich, das seinen eigenen Bedarf an all diesen Gütern auch anderswo decken kann. Der Anteil Englands am rumänischen Außenhandel betrug (in Prozenten) in der

	Einfuhr	Ausfuhr
1929	7,29	6,45
1933	14,83	15,59
1937	10,1	8,3

Der Rückgang nach 1933 ist sowohl auf innerenglische Gründe (Ottawa), wie auf die Wiedererstarkung des Deutschen Reiches zurückzuführen. Immer aber nahm England einen wichtigen Platz im rumänischen Außenhandel ein, wobei es nach Deutschland und der Tschechoslowakei und vor Frankreich und Italien stand. Bedeutend ist auch der Anteil Englands am rumänischen Kapitalmarkt. Die Verschuldung Rumäniens an England beträgt zur Zeit etwa 37 Millionen Pfund, d. s. über 25 Prozent der Gesamtverschuldung. Diese Belastung ist viel zu groß, vor allem, weil ihre Verzinsung ganz von dem guten Willen Englands zur Abnahme rumänischer Erzeugnisse abhängig ist. Ein erst unlängst, am 2. September dieses Jahres, abgeschlossener Zahlungsvertrag bedarf dringend einer Revision, wenn Rumänien sich in seiner Außenhandelspolitik freie Hand sichern will. So wie die Dinge liegen, hat es England in der Hand, sogar auf die rumänische Währung unmittelbar einen Druck auszuüben, denn in dem freien Devisenhandel mit einem Teil der Erträge des Kompensationsverkehrs sind gerade in der letzten Zeit erhebliche Schwierigkeiten für den rumänischen Leu entstanden.

Rumänien ist also stark von der englischen Wirtschaftspolitik abhängig, ohne die ausreichende eigene Bewegungsfreiheit zu haben, die ihm z. B. die Durchführung der notwendigen Aufrüstungsmaßnahmen und wichtiger sonstiger Investitionen ermöglichte. Schon im Frühjahr standen mancherlei Pläne zur Debatte, die die bessere Ausnutzung der reichen Rohstofflager am Rande der Karpaten zum Ziele hatten. Sie mußten damals vor den umwälzenden Ereignissen in Mitteleuropa zurückgestellt werden. Seitdem ist vor allem ein Faktor stärker geworden und läßt sich aus dem ganzen Donauraum nicht mehr ausschalten: Großdeutschland. Hier hat Rumänien mit seinen Lieferungsmöglichkeiten soviel Aussicht auf eine dauernde außenwirtschaftliche Stabilisierung, daß es von England Klarheit haben muß. **Als Beispiel mag der Absatz der diesjährigen** ausfuhrfreien Weizenernte Rumäniens dienen, die auf rund 1200 Tausend Tonnen geschätzt wird. Im September übertrug die Weizenausfuhr-Genossenschaft, die unter der Kontrolle der Rumänischen Regierung steht, der englischen Firma Roß T. Smyth den Verkauf von 400 Tausend Tonnen. Der Absatz ging nur sehr langsam voran, weil Nordamerika starke Konkurrenz machte. Da erklärte sich Deutschland bereit, sofort einen wesentlichen Teil des rumänischen Ausfuhrüberschusses an Weizen zu übernehmen. Da erschien Ende vorigen Monats das für die Versorgung Englands im Kriegsfalle verantwortliche „Food Depence Departement" uaf dem Plan und kaufte 200 Tausend Tonnen Weizen für eine Million Pfund Sterling, unabhängig also von dem Verkauf an die Firma Roß T. Smyth. Im Ganzen hat also England auf diese Weise ungefähr die Hälfte der rumänischen Weizenausfuhr übernommen, ohne jedoch selbst Bedarf daran zu haben. Wie die „Times" dieser Tage melden, verkauft England davon 280 Tausend Tonnen an Belgien, 150 Tausend Tonnen an Deutschland und 100 Tausend Tonnen an die Schweiz. Dieses ganze Manöver läßt auf rein politische Absichten schließen, obwohl Chamberlain erst kürzlich erklärt hat, daß England nicht beabsichtige, im Südosten einen Wirtschaftskrieg mit Deutschland zu beginnen. Für Rumänien — und mit ihm für ganz Südosteuropa — entsteht so eine höchst unerfreuliche Lage, die eine klare Entscheidung erschwert. England andererseits sieht auch bisher noch nicht klar, wohin die Entwicklung in diesem Teile Mitteleuropas geht. Man wird die zitierte Äußerung Chamberlains wohl am richtigsten so auslegen, daß man in England wenig **dazu neigt, sich neu zu engagieren, daß man**

Das Staatsbegräbnis für Ernst vom Rath in Düsseldorf.

Der Führer an der Bahre des Ermordeten.

Düsseldorf, 18. November. (DNB) Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes nahmen am Donnerstag der Führer des Deutschen Reiches und das deutsche Volk Abschied von Ernst vom Rath.

Der Strom des Volkes, der am Mittwoch bis in die späten Abendstunden an der Aufbahrungsstätte zur letzten Ehrung des Ermordeten in endloser Reihe vorbeizog, setzte sich auch am Donnerstag seit den frühen Morgenstunden fort. Unabsehbar war die Zahl der Menschen, die noch einmal den Toten grüßen wollten, bevor ihn die Heimaterde aufnahm.

Ganz Düsseldorf trägt ein ernstes, feierliches Gepräge. Überwältigend ist der Trauerschmuck, den die Stadt zu Ehren ihres toten Sohnes angelegt hat. Die Arbeit ruht, und zu Hunderttausenden drängt sich das Volk Düsseldorfs und des ganzen rheinischen Landes in den Straßen.

An der Rheinhalle staut sich das Volk. Die ersten Trauergäste treffen ein. An der Straße von der Rheinhalle bis zum Ratingertor steht bereits der Trauerkondukt, der die sterbliche Hülle Ernst vom Raths nach der Trauerfeier zum Friedhof geleiten wird.

Weihevolle Stimmung liegt über der Trauerversammlung in der Rheinhalle. Der gewaltige Kuppelsaal ist mit Hakenkreuzbannern, silbernen Friesen, Lorbeer, Tannengrün und frischen Blumen ausgeschmückt. Zwölf silberne Pylonen umrahmen das weite Rund und aus ihren Schalen werfen Scheinwerfer ihr Licht empor.

Von einem Meer von Kränzen und Blumen umgeben, steht auf hohem Katafalk der Sarg, den Hakenkreuzbanner, Mütze und Degen des Toten zieren. Fahnen und Standarten stehen zu seinen Häupten. Angehörige des Auswärtigen Amtes, der Auslandsorganisation und des NSKK halten Ehrenwacht.

Um 12 Uhr trifft

der Führer in der Rheinhalle

ein. In seiner Begleitung befinden sich die drei Gauleiter der westdeutschen Grenzgaue, Florian, Oberpräsident Terboven und Grohé, die den Führer am Bahnhof begrüßt hatten.

Reichsaußenminister von Ribbentrop, der kurz vorher eingetroffen war, begrüßt den Führer und geleitet ihn dann in die Trauerhalle.

Nach dem Trauermarsch der Beethovenschen „Eroica" trat

Gauleiter Staatssekretär Bohle

ans Rednerpult, um als Vertreter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Abschiedsworte an den toten Diplomaten zu richten. Er würdigte Ernst vom Rath als achten Blutzeugen der Reichsdeutschen im Auslande nach Wilhelm Gustloff und den in Rotspanien ermordeten Parteigenossen. Gauleiter Bohle betonte, die Juden vergäßen, daß tote Nationalsozialisten die Bewegung, die Deutschland wieder zur Weltmacht erhob, niemals geschwächt, sondern diese Bewegung immer nur stärker und zum Siege entschlossener gemacht hätten. So werde auch das Opfer des Parteigenossen vom Rath die Auslandsorganisation und das gesamte Auslandsdeutschtum nur noch fester zusammenschließen.

Nach kurzem Schweigen ergriff

Reichsaußenminister von Ribbentrop

das Wort zu einem letzten Gruß an den Toten. Er führte u. a. aus:

„Mein Führer! Meine Volksgenossen! Mein lieber toter Parteigenosse! In Trauer und Ehrfurcht stehen wir vor unserem toten Mitarbeiter, dem Gesandtschaftsrat Ernst vom Rath. Erst vor wenigen Monaten aus dem Fernen Osten zurückgekehrt, traf den in der Blüte der Jugend Stehenden sein Schicksal in Paris in treuester Pflichterfüllung für Führer und Reich. Mit den Eltern und Brüdern des Toten trauern um diesen Blutzeugen des auswärtigen Dienstes seine Kameraden, die in ihm immer den warmherzigen Menschen und Freund, den Mann mit dem geraden, aufrechten Charakter schätzten. Und es trauert um ihn das ganze deutsche Volk.

„Eine feindliche Welt, in überlebten Formen erstarrt, glaubt durch Ablehnung alles Jungen und Starken, durch blinden Haß gegen die Gestalter und Träger eines neuen Zeitalters den Gang des Schicksals aufhalten zu können. Lüge und Verleumdung, Verfolgung, Terror und Mord sind die Mittel des internationalen Judentums und der anderen zersetzenden Mächte, die dem nationalsozialistischen Deutschland den Weg in die Zukunft verwehren möchten. Ihr letztes Opfer ist unser Parteigenosse vom Rath.

„Inmitten seines Dienstes im Ausland für Führer und Reich trafen ihn die Kugeln des gedungenen feigen Meuchelmörders. Die Kunst deutscher und französischer Ärzte, die Kameradschaft eines französischen Frontkämpfers, der mit seinem eigenen Blut unserem Landsmann neues Leben schenken wollte, alles war vergeblich. Die Vorsehung hat es anders bestimmt. Am 9. November, diesem schicksalsschweren Tage des deutschen Volkes, dem Tag seiner tiefsten Erniedrigung, aber auch seiner größten Wiederauferstehung, an dem Tage, an dem 1923 die Blutzeugen der Feldherrnhalle das deutsche Volk aufrüttelten und das Hakenkreuz zum Banner der deutschen Freiheit wurde, schloß Parteigenosse vom Rath die Augen zum ewigen Schlaf.

„Parteigenosse! In Deinem jungen Leben konntest Du Zeuge sein eines geschichtlich beispiellosen Vorgangs: des Wiederaufstiegs Deutschlands aus tiefer Ohnmacht zu einem der machtvollsten Staaten auf dieser Erde. Du konntest miterleben, wie von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat, ja, von Tag zu Tag Deutschland neu gestaltet wurde, wie der Führer aus unserem unterdrückten, vergewaltigtem Land ein junges und stolzes Deutsches Reich schuf. Dieses miterlebt, hieran mitgearbeitet zu haben, ist allein schon mehr, als eine gütige Vorsehung wollte. Daß Ernst vom Rath sein Blut und sein Leben für die Ideale unserer Bewegung gab, ist letzte Erfüllung deutscher Mannestreue und sichert ihm einen dauernden Platz in der deutschen Geschichte.

„Viele andere Männer haben seitdem in der Heimat im Kampf für das neue Deutschland ihr Leben gelassen. Wilhelm Gustloff und Ernst vom Rath sind die Blutzeugen, die im Ausland zu dem Wiederaufstieg Deutschlands fielen. Ihr Heldengeist und ihre Namen werden als heiliges Vermächtnis in der Geschichte unseres Volkes ewig leben. Auch der Tod Ernst vom Raths war nicht vergebens. Ich wiederhole die Worte, die der Führer am Grabe Wilhelm Gustloffs sprach: **„Wir verstehen die Kampfansage, und wir nehmen sie auf!"**

Der Reichsaußenminister schloß mit den Worten: **„Im Bewußtsein seiner Kraft steht das deutsche Volk einig und stolz hinter seinem Führer und marschiert mit ihm in die große deutsche Zukunft."**

Die Lieder der Nation, die unter dumpfem Trommelwirbel die Rheinhalle füllten, waren verklungen, als Adolf Hitler sich von den Eltern und den Brüdern des toten Kämpfers verabschiedete. In schweigendem Gedenken stand Adolf Hitler noch einmal vor dem Sarg, der die sterbliche Hülle des jungen Diplomaten birgt. Noch einmal grüßte der Führer mit erhobener Hand stumm und ernst den Mann, der sein Leben für Deutschland opferte. Dann verließ der Führer mit seiner Begleitung den Saal.

Am Grabe

wurde zunächst zu Häupten der offenen **Gruft der Kranz des Führers niedergelegt.** Dahinter nimmt der NSKK Stander des Sturmes, in dem Ernst von Rath schon in der Kampfzeit für die Idee des Führers kämpfte, Aufstellung und zu beiden Seiten des Grabes die Standarte „Ernst vom Rath", die SA-Standarte Düsseldorf, die SA-Standarte „Schlageter" und die Standarte des Fliegerkorps. Dann wird der Sarg von der Lafette gehoben und unter den getragenen Klängen des Liedes vom guten Kameraden in die Gruft gesenkt. Zum letzten Gruß neigen sich die Fahnen, heben sich die Arme.

Dann nimmt **Bischof Peters das Wort.** Er richtete zum Schluß **einen flammenden Appell an die Völker der Welt:** „Wir wissen, wer für die Tat verantwortlich ist. Wir fragen in dieser Stunde die Völker der Erde, wir fragen die Christen der Welt: Was wollt Ihr tun gegen den Geist jenes Volkes, gegen Juda? Wir fragen die Völker in unserem Schmerz und Stolz, und wir erwarten ihre Antwort."

Nach dem Schlußgebet klingt das Kampflied der Bewegung auf. Drei Ehrensalven krachen in die Stille des Friedhofes über das offene Grab hinweg. Die sterbliche Hülle Ernst vom Raths, des ersten Blutzeugen des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches, hat ihre letzte Ruhe gefunden.

aber auch die alten Stellungen nicht kampflos aufgeben will.

Für Rumänien ist es wichtig, Klarheit über Englands Interesse und konkrete Einsatzbereitschaft in Südosteuropa zu gewinnen. England wieder muß daran gelegen sein, sich über die wirtschaftlichen und politischen Möglichkeiten im Südosten aus erster Hand von einem Manne unterrichten zu lassen, der dafür so maßgebend ist und ihm zugleich so nahe steht wie König Karl. Der Bukarester Berichterstatter der „Gazeta Polska" schrieb in seiner Vorschau auf den Londoner Besuch: „London weiß, daß König Karl II. ein Urenkel der Königin Viktoria ist und daß die unlängst verstorbene Königin Maria, die ihren Namen so heldenhaft mit der Einigung Rumäniens verbunden hat, englisches Blut in ihren Adern trug. Die britische öffentliche Meinung, die noch im Februar ziemlich kühl die Verfassungsänderung in Rumänien betrachtete, hat sich völlig zu der „königlichen Diktatur" Karls II. bekannt und hegt heute für den jungen rumänischen Monarchen lebhafte und ehrliche Sympathie. Zu der politischen Bedeutung des Besuches übergehend, heißt es dann: „Für Rumänien wird es von erstrangiger Bedeutung sein, ob Großbritannien beabsichtigt, aktiver als bisher im Donaubecken zu wirken, oder ob es dieses Gebiet als natürlichen Wirkungskreis der deutschen Expansion anerkennt. Rumänien wäre zweifellos sehr erfreut eine konkrete Antwort auf diese grundlegende Frage zu erhalten, eine Antwort, von der in gewissem Grade die endgültige Kristallisierung der Verhältnisse in Südosteuropa nach der Erschütterung durch die tschechische Krise abhängen kann."

Polen, das in Ungarn einen Partner für die Durchsetzung seines Süd-Programms gefunden hat, blickt in diesen Tagen nicht ohne Spannung nach London. Hinter der kühl ausgesprochenen Vermutung, daß Rumänien wieder einmal einen Mittelweg wählen werde, verbirgt sich deutlich die Besorgnis, daß England in Bukarest mit den Kräften der Kleinen und der Balkan-Entente ein politisches Zentrum schaffen könnte, das die hier erstrebte einheitliche Organisierung des Raumes zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer störend unterbricht. Nicht, daß man sich durch solche Störungen von diesen Plänen abbringen ließe. Aber man fürchtet neue Komplikationen und Verzögerungen, die die Geschlossenheit dieses „Zwischeneuropa" beeinträchtigen würden. Dabei überschätzt man hier nicht die wirkliche Tatbereitschaft der Westmächte und sieht in der Entwicklung der karpato-ukrainischen Frage ein neues Beispiel dafür, daß die örtlichen Kräfte und die Haltung der unmittelbar beteiligten Staaten in ganz Osteuropa immer mehr den Ausschlag geben. Daß diese Eigenständigkeit der Oststaaten nicht im Gegensatz zu Deutschland gesehen wird, ist längst offenkundig, und auch diese wichtige Voraussetzung zu einer stabilen Ordnung will man sich nicht durch eine unfruchtbare Einmischung anderer Kräfte in Frage stellen lassen. Mit einem Wort: es wäre Polen wahrscheinlich lieber, wenn Rumänien ohne diese Rückfrage in England eine Antwort auf den Beck'schen Schritt in Galatz gefunden hätte. Im übrigen vertraut man auf die Zwangsläufigkeit der weiteren außenpolitischen Entwicklung.

Handelsverträge England – USA – Kanada

Am Donnerstag nachmittag wurde im Weißen Haus in Washington in Gegenwart Roosevelts der zweite Handelsvertrag mit Kanada und der erste mit England unterzeichnet.

Der **Handelsvertrag mit England** umfaßt das Britische Königreich, Nordirland, Neufundland und alle Kolonien, jedoch nicht die Dominions und Indien. Der kanadische Premierminister King, Außenminister Hull sowie der britische Botschafter Sir Ronald C. Lindsay hielten vor etwa 200 Journalisten aus fast allen Ländern der Welt Ansprachen, in denen sie die Bedeutung der unterzeichneten Verträge betonten.

Premierminister King erklärte mit Genugtuung, daß der **neue Vertrag für Kanada gegenüber dem vom Jahre 1935 eine weitere Ausdehnung der Handelsbeziehungen** ermögliche und betonte, man könne ohne Übertreibung sagen, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada niemals glücklicher gewesen seien als in den letzten drei Jahren. Er begrüßte gleichzeitig den Abschluß des Vertrages zwischen Amerika und dem britischen Königreich **und erklärte u. a., im Hinblick auf die sprachliche Verbundenheit zwischen den großen englisch sprechenden Nationen der Alten und der Neuen Welt, daß der neue Vertrag viele Schranken im Welthandel aus dem Wege räumen und sich weit über die Grenzen der drei Länder günstig auswirken würde.** Er würde damit nicht nur auf dem Gebiete des materiellen Wohlstandes Gutes geschaffen, sondern die **Auswirkungen würden auch der Verständigung und Freundschaft dienen.**

Außenminister Hull erklärte, die beiden Dokumente **seien von historischer Bedeutung.** Sie stellten den **Ausdruck der Entschlossenheit der drei größten Handelsnationen der Welt dar, dem internationalen Handel eine gesunde Basis zu erhalten.**

Der britische Botschafter Sir Ronald C. Lindsay **brachte in seiner Ansprache seinen Dank an Indien und die Dominions zum Ausdruck, die durch Verzicht auf manche Vorteile den Abschluß des Vertrages mit Amerika ermöglicht hätten und betonte, daß die Konzessionen keineswegs exklusiv seien, sondern daß alle anderen Länder, die einen Meistbegünstigungsvertrag mit England haben, daran teilnehmen könnten.**

Von den am Donnerstag in Washington unterzeichneten Verträgen wird ein Drittel des gesamten Welthandels betroffen.

Rücktritt des finnischen Außenministers.

Aus Helsingfors meldet die „PAT":

Am Mittwoch erhielt der finnische Staatspräsident ein Schreiben des Außenministers Holsti, in dem dieser um die Enthebung von seinem Amt bittet. Begründet wird das Gesuch damit, daß das Parlament dem Außenminister die Bezüge als Gesandter in Bern, die er zusammen mit seinem Gehalt als Außenminister erhielt, entzogen hatte, ferner mit seinem Gesundheitszustand, der nach Ansicht der Ärzte ein leichteres Klima erfordere. Holsti bat, ihn zum Gesandten zu ernennen. Der Staatspräsident gab dem Gesuch Holstis statt und nahm den Rücktritt an. Mit der vorläufigen Leitung des Außenministeriums wurde der Minister für Industrie und Handel Voionmaa betraut. Als Kandidaten für den Posten des Außenministers werden in politischen Kreisen der ehemalige finnische Gesandte in Warschau, Minister Prokopé, sowie der unlängst ernannte Vizeminister im Außenministerium Toivola genannt

Polen wird in der Judenfrage aktiv.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 18. November.

Die amtliche „Gazeta Polska" veröffentlicht eine offenbar inspirierte Äußerung zur Judenfrage, in der eine grundsätzliche Lösung gefordert wird. Polen sei in den letzten zwei Jahren aus einem Auswanderungsland ein jüdisches Einwanderungsland geworden. Es zeige sich ein Zustrom von Elementen, die mit dem Polnischen Staat und ihrer Mehrheit durch nichts anderes als den Besitz eines polnischen Passes, manchmal sogar eines ungültigen verbunden sind und außerdem über keinerlei Existenzmittel verfügen. Auf der anderen Seite sei die jüdische Auswanderung, die sonst 100 000 Personen jährlich betragen habe, infolge der Erschwerungen im Jahre 1937 auf nur 9000 gesunken.

Angesichts des Meinungsumschwunges in den Staaten, die allein über die Mittel zur Lösung der Judenfrage verfügten, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, müsse jetzt darauf hingewiesen werden, daß die mehr oder weniger liberale Handhabung der bestehenden prohibitiven Einwanderungsvorschriften dazu nicht mehr ausreicht. **Solange Palästina nicht der Sitz aller Juden werden könne, die ihre Existenz retten wollen, müssen den Juden solche Siedlungsgebiete eröffnet werden, die im Laufe der nächsten Jahrzehnte die übervölkerten jüdischen Mittelpunkte in Europa wesentlich entlasten. Solche Gebiete werden sich sowohl in Amerika wie in Afrika befinden.**

Die Juden, insbesondere die polnischen Juden mit ihrer Anspruchslosigkeit seien vortreffliche koloniale Pioniere wie sich in Palästina gezeigt habe. Das bisherige System der halben Maßnahmen müsse aufhören. Die Staaten, die durch ihren Besitzstand zur Lösung des Problems der jüdischen Emigration berufen seien, müßten an dieses Problem in all seinen Aspekten herangehen, in humanitärer, in bevölkerungspolitischer und in wirtschaftlicher Hinsicht.

Auch der „**Warszawski Dziennik Narodowy**", das Zentralorgan der Nationalen Partei, nimmt in zwei Artikeln zu der Judenfrage Stellung. **Zunächst wendet sich das Blatt gegen die Behauptung, „daß die deutschen Maßnahmen beispiellos in der Geschichte dastünden". Es stellt fest, daß es sogar schlimmere Maßnahmen gegeben habe. Man habe Kirchen und Gotteshäuser in Rußland, Mexiko und Spanien verbrannt, Menschen zu Tausenden ermordet, Kirchen und Privatgüter beschlagnahmt. An der Spitze dieser barbarischen und in der Geschichte nicht notierten Arbeit hätten zumeist „jüdische Kommissare" gestanden. Die sogenannte "Welt" habe nicht protestiert und die von den Juden beherrschte Weltpresse habe geschwiegen.**

In einem zweiten Aufsatz des genannten führenden Organs der nationalistischen Opposition, welche die europäischen Völker durchmachen, die Änderung des politischen Systems der europäischen Staaten durch die weitere Anwesenheit und die Entwicklung des Judentums in unserem Weltteil vollständig unmöglich mache. Das, was die Juden eine „antisemitische Hetze" nennen, sei eine einschneidende Erscheinung, ein großer sozialpolitischer Strom, welcher der heutigen Entwicklung der europäischen Völker entspringt. **Die Annahme, daß die Welle der judenfeindlichen Stimmungen zurückgehen und daß die Juden die frühere übermächtige Rolle im Leben der europäischen Völker wieder spielen werden, sei eine Täuschung, die das jüdische Volk sehr teuer zu stehen kommen werde.**

Die letzten Ereignisse im Reich, so heißt es weiter, hätten gewissermaßen ernüchternd auch auf gewisse jüdische Kreise in Polen gewirkt. Unter den Stimmen der jüdischen Presse finde man neben den Klagen über das „Barbarentum Deutschlands" auch Appelle über die Notwendigkeit, für die Juden Siedlungsgebiete ausfindig zu machen. Leider seien die Beispiele der Ernüchterung nicht so zahlreich, als daß man auf ihrer Grundlage von einer Änderung der Hauptlinie des jüdischen Standpunktes sprechen könne.

Einführung der Nürnberger Gesetze in Danzig.

Maßnahmen gegen unerwünschte Einwanderung von Juden.

Aus Danzig meldet DNB:

Die Ermordung des deutschen Gesandtschaftsrats v. Rath hat auch in Danzig gegen das Judentum große Empörung ausgelöst und den Gauleiter Albert Forster veranlaßt zu erklären, daß auch in Danzig der in gewissem Sinne noch vorhandene jüdische Einfluß im Wirtschaftsleben beseitigt wird.

In einer Betriesversammlung der Firma Gebrüder Keyking betonte der Gauleiter, daß in Danzig nunmehr auch die Nürnberger Gesetze zur Anwendung kommen werden. Bei der Ausschaltung des Judentums in Danzig werden keine Unterschiede zwischen Juden deutscher oder polnischer Staatsangehörigkeit gemacht werden.

Die Danziger Regierung wird Maßnahmen gegen unerwünschte Einwanderung von Juden aus Deutschland und Polen ergreifen.

Die Danziger Polizei hat am Sontag eine jüdische Versammlung in einer Privatwohnung aufgehoben und die Teilnehmer verhaftet. Unter diesen befanden sich acht Juden aus Polen, die erst jetzt nach Danzig emigriert waren.

Mißverhältnis des jüdischen Besitzes in Deutschland.

Das Deutsche Nachrichtenbüro in Berlin stellt folgendes fest:

Die Ungeheuerlichkeit der bisherigen Besitzverteilung an Deutsche und Juden kommt in ihrer Kraßheit erst vollständig zum Ausdruck, wenn man den durchschnittlichen Anteil am Gesamtvermögen auf den Kopf der deutschen und der jüdischen Bevölkerung ausrechnet.

Das deutsche Volksvermögen beläuft sich auf etwa 200 Milliarden Reichsmark, in das sich 80 Millionen Volksgenossen teilen. Im Reich gibt es 700 000 Juden, in deren Händen sich nach genauen Feststellungen nicht weniger als 8 Milliarden befinden.

Auf den einzelnen Deutschen entfallen also im Durchschnitt 2500 Reichsmark, auf den Juden aber im Durchschnitt 11 428 Mark. **Jeder einzelne Jude** — die sich jetzt vor aller Welt als arm, hilfsbedürftig und rechtlos hinstellen mußten — besitzt demnach 4,57 oder **mehr als 4½ mal soviel als der deutsche Volksgenosse!** Ist da Anlaß zu solch erbärmlichem Wehgeschrei? Nein eine Ungerechtigkeit ist wieder gutzumachen, geraubtes Gut zurückzugeben!

Hinzu kommt: das jüdische Vermögen in Deutschland betrug 1918 etwa 4 Milliarden Reichsmark. Es hat sich also in der Nachkriegszeit verdoppelt, und zwar auf Kosten des deutschen Volkes.

Weiter ist daran zu erinnern, daß allein in der Inflationszeit über die Hälfte des Berliner Grundbesitzes in jüdische Hand übergegangen ist, so daß heute mehr als die Hälfte von Berlin den Juden gehört, obwohl sie nur 3,8 v. H. der Bevölkerung ausmachen.

Dieses, dem deutschen Volk durch Betrug genommene Vermögen wird jetzt durch die auferlegte Geldstrafe zu einem kleinen Teil wieder in den Besitz des deutschen Volkes zurückgeführt.

Neues Verhör des Mörders Grynszpan.

Paris, 17. November. (DNB) Bei dem erneuten Verhör des Juden Grynszpan durch den Untersuchungsrichter wurde der Lebenslauf des Täters behandelt. Grynszpan ist am 28. März 1921 in Hannover geboren, besuchte die Stadtschule bis zum 14. Lebensjahr, um dann in eine Rabbinerschule in Frankfurt einzutreten. Nach Hannover zurückgekehrt, begegnete er in einer Synagoge einem Freunde, der ihm riet, nach Frankreich zu reisen. Im August 1936 überschritt er die Grenze und reiste über Valenciennes nach Paris, wo er sich bei seinem Onkel und seiner Tante niederließ.

Grynszpan erklärte: „Ich machte bei ihnen den Haushalt und besorgte Einkäufe, denn ich hatte es für unnötig befunden, Arbeit zu suchen, da ich nicht die nötige Arbeitskarte hatte".

Am 15. August 1938 wurde ihm ein Ausweisungsbefehl zugestellt. Am Nachmittag begab er sich mit einem Koffer in die Nähe des Ostbahnhofs. Aber man hatte ihn unterrichtet, daß sein Paßduplikat kein Visum trug, und daß er unter diesen Bedingungen nicht die Grenze überschreiten könne.

Er begab sich anschließend zu seinen Verwandten nach Paris zurück und machte ihnen vor, daß er auf der Präfektur die Zurückziehung des Ausweisungsbefehles beantragen wolle. „Ich habe nicht geschrieben, aber ich habe seinerzeit einen Brief an den Präsidenten Roosevelt geschickt." Von diesem Zeitpunkt ab lebte er in einer Mansarde des 6. Stockwerkes und ging nur sehr selten und lediglich abends aus.

Pirow in Berlin eingetroffen.

Berlin, 18. November. (DNB) Einer Einladung der Reichsregierung folgend, ist am Donnerstag abend der Wirtschafts- und Verteidigungsminister der südafrikanischen Union, Exzellenz Pirow, von London kommend, zu mehrtägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt eingetroffen. Dem Gast wurde auf dem Bahnhof Charlottenburg wo der Sonderzug um 20,52 Uhr einlief, ein festlicher und herzlicher Empfang durch führende Persönlichkeiten der deutschen Reichsregierung und der deutschen Wehrmacht zuteil.

Am Bahnhofsausgang, wo hunderte von Berlinern das Eintreffen des Gastes abgewartet hatten, schritt Minister Pirow nach dem Verklingen der Nationalhymne der Union von Südafrika die Front einer Ehrenkompanie des Wachtregimentes Berlin ab.

Wasserstand der Weichsel vom 18. November 1938.

Krakau — 2,92 (— 2,92), Zawichost + 1,49 (+ 1,52), Warschau + 1,21 (+ 1,27), Plock + 0,91 (+ 0,97), Thorn + 1,12 (+ 1,23), (Fordon + 1,16 (+ 1,27), Culm + 1,10 (+ 1,20), Graudenz + 1,36 + 1,47 Kurzebrack + 1,46 (+ 1,55), Piecke — 0,78 (— 9,90, Dirschau — 0,82 (— 0,95), Einlage + 2,52 (+ 2,56), Schiewenhorst + 2,72 (+ 2,80). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Schuschniggs Schicksal noch nicht entschieden.

Wien, 18. November. (PAT) In einer Pressekonferenz, die im hiesigen Propagandaamt stattfand, wurde den Pressevertretern erklärt, daß der Termin des Prozesses gegen den ehemaligen Bundeskanzler Schuschnigg noch nicht festgesetzt worden sei. Auch das Ermittlungsverfahren gegen ihn sei noch nicht abgeschlossen. Das künftige Schicksal des ehemaligen Kanzlers ruhe jetzt in der Hand des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.

Republik Polen.

Prinzessin Juliane wieder in Polen.

Am Dienstag nachmittag ist Prinz Bernhard der Niederlande auf dem Wege nach Iwno im Auto in Posen eingetroffen. Er stieg im Hotel „Bazar" ab und nahm dort das Abendessen ein. An demselben Tage ist im Auto die holländische Thronfolgerin, Prinzessin Juliane, mit ihrem Töchterchen in Iwno bei Posen eingetroffen. Die Prinzessin ist Gast des Grafen Mielżyński; ihr Aufenthalt wird wahrscheinlich einige Tage dauern.

Seminar für Minderheitenfragen in Polen.

Beim Institut für Minderheitenfragen in Warschau ist ein Seminar für Minderheitenfragen für die akademische Jugend eingerichtet worden. Den Seminararbeiten voran gehen Vorlesungen von Professoren der Warschauer Hochschulen über Minderheitenfragen, die in diesem Semester 40 Stunden umfassen. Zum Studium im Seminar werden zugelassen Hörer der juristischen und humanistischen Fakultät der Universität, der Konsularabteilung, der Handelshochschule und der Verwaltungsabteilung der Hochschule für Politik.

Wolfsplage in Rumänien.

Wie aus Czerniowce gemeldet wird, macht sich in Rumänien eine große Wolfsplage bemerkbar. In der Ortschaft Frumusicy wurden die vier Söhne eines Schulleiters, als sie sich auf dem Wege zur Schule im benachbarten Dorf befanden, von einem Wolfsrudel angefallen und zerrissen.

In der Ortschaft Polowraci wurde ein Viehhirt, der Pferde des Nachts auf der Wiese bewachte, ebenfalls von Wölfen angefallen. Es gelang ihm, drei der Bestien durch Stockschläge zu töten, worauf die übrigen die Flucht ergriffen.

Wettervoraussage:

Bewölkungszunahme.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet fortschreitende neue Bewölkungszunahme mit nachfolgenden Regenfällen und ansteigenden Temperaturen an.

Realpolitik im Mittelmeer.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

G. P. Rom, im November.

Die zwischen England und Italien im April beschlossene Aussöhnung ist nunmehr perfekt, und die gütige Fee, die den neuen Freundschaftsbund segnet, ist die Göttin der Realpolitik. Diese Erkenntnis war das Ergebnis der letzten dem englisch-italienischen Abkommen gewidmeten Londoner Parlamentsdebatte. Die wohlverstandenen nationalen Interessen sind zum Schluß doch das Ausschlaggebende. In England, dem Lande des business und common sense, gewiß nicht weniger als sonstwo. Auch dem ehemaligen Oberbürgermeister von Birmingham und Londoner Cityman, der heute das Amt des Premierministers von Großbritannien inne hat, ist, bei all seinem löblichen und enthusiastischen Sicheinsetzen für höhere Ziele und Ideale, seine eigene Haut, d. h. die Haut John Bulls, noch immer am nächsten. Und was Chamberlain in diplomatisch gewundenen Ausdrücken entwickelte, sagte der konservative Abgeordnete Page Croft gerade heraus. „Was für einen Nutzen könnte das Britische Weltreich haben", fragte er, „falls es fortfahren würde sich mit Italien, seinem ältesten Freunde, über etwas zu streiten, das bereits längst eine vollzogene Tatsache ist?" Dies ist heute gewiß die vorherrschende Ansicht Englands. Trotz der scharfen Kritik, die von Seiten der Liberalen und Labours an der Italien-Politik der Regierung geübt würde, wird das gesamte Verhalten Englands zu seinem „ältesten Freunde" Italien heute ohne Zweifel von solchen rein realpolitischen Erwägungen geleitet. Und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird dieses von nun ab für eine geraume Weile auch so bleiben.

„Ich bin froh festzustellen, daß es zwischen unseren beiden Ländern keine ernstlichen Differenzen mehr gibt" erklärte Neville Chamberlain. Wie ist diese Erklärung des Premierministers vom Standpunkt der britischen Realpolitik zu interpretieren? Wir wandten uns mit dieser Frage an einen in Rom ansässigen prominenten Briten, der über die letzte Entwicklung der englisch-italienischen Beziehungen gut informiert ist, und dieser Gentleman erteilte uns auf alle offenen und freimütigen Fragen, die wir an ihn stellten, ebenso offen und freimütig die gewünschten Antworten. Bei der Regelung seines Verhaltens zu Italien, meinte er, sah England während des letzten Jahres zwei Etappen vor sich: zuerst wollte es sich mit Italien über die Lokalisierung des spanischen Bürgerkrieges einigen und dann, dach Erledigung dieser ersten Aufgabe, an die zweite, die Beilegung der eigentlichen englisch-italienischen Streitpunkte gehen. Die erste Aufgabe ist nun erledigt: die Ereignisse in Spanien sind, nach Auffassung des britischen Premierministers und derjenigen der großen Mehrzahl der britischen Nation, solcherart „anaesthe siert" worden, daß die Gefahr eines europäischen Konfliktes wegen Spanien nicht mehr besteht. Der englisch-italienische Fragenkomplex, der hiernach noch nachgeblieben ist, ist allerdings ebenfalls nicht geringfügig. Aber er enthält keine akuten Gefahren mehr. Und England ist nun „guten Mutes", daß es sich über all die noch verbliebenen Fragen mit Italien letzten Endes nicht nur theoretisch, sondern auch wirklich einigen wird.

Um zu illustrieren, wie England sich die „wirkliche und nicht nur papierene" Verständigung mit Italien denkt, kam unser britischer Freund nochmals auf Spanien zurück, wo mit oder ohne Bürgerkrieg, britische und italienische Interessen nebeneinander bestehen, und wo die englisch-italienischen Mittelmeerfragen besonders deutlich zutage treten. Das Problem Spanien hat, nach britischer Ansicht, drei Aspekte — einen territorialen, einen wirtschaftlichen und einen politischen. Ernsthafte Besorgnisse hegte England nur wegen der Möglichkeit territorialer Besitzveränderungen in Spanien. Doch in München haben Benito Mussolini, ebenso wie Adolf Hitler, dem britischen Premierminister aufs nachdrücklichste versichert, daß weder Italien noch Deutschland in Spanien irgendwelche territorialen Ambitionen hätten. In Bezug auf Deutschland hat England das im Grunde genommen nie geglaubt. Aber was Italien anbelangt, so bereiteten diese Befürchtungen eine Zeitlang John Bull schlaflose Nächte. Das Hauptergebnis der Münchener Aussprache zwischen Chamberlain und Mussolini und des seitdem erfolgten Abtransportes eines Großteiles der italienischen Freiwilligen aus Spanien sieht man in England nun vor allem darin, daß die Gefahr eines endgültigen Verbleibens Italiens in Spanien oder in den spanischen Mittelmeer-Besitzungen endgültig behoben worden ist. Mussolini hat wohl ganz offen und ehrlich erklärt, daß er den Sieg des Generals Franco wünscht. Aber nach der Sicherung des Endsieges des Generals Franco — meinte er weiter — würden die italienischen Truppen aus Spanien ganz zurückgezogen werden. Von territorialen Ansprüchen Italiens an Spanien könne „keine Rede sein". Das Gespenst einer eventuellen Verwandlung Spaniens in eine italienische Kolonie ist also endgültig verflogen. Und es schreckt England heute nicht mehr.

Nach Beseitigung der Gefahr eventueller territorialer Veränderungen des status quo in Spanien zugunsten Italiens verbleibt England jetzt nur die Sorge, sich mit Italien wegen der wirtschaftlichen und politischen Einflußnahme beider Länder in Spanien zu einigen. Aber diese Notwendigkeit ist eine Sache, die England verhältnismäßig wenig Kopfzerbrechen bereitet. Die Engländer äußern sich hierüber mit großer Offenheit. Es ist wahr, sagen sie, England hat vor kriegerischen Komplikationen immer Angst. Aber den friedlichen Wettbewerb auf wirtschaftlichen und politischen Gebieten fürchtet es nicht. Dazu ist es sich zu sehr seines Reichtums und seiner Macht bewußt. Sollte es nach Beendigung des spanischen Bürgerkrieges zu einer englisch-italienischen Wirtschaftskonkurrenz in Spanien kommen, so wird sofort die Frage entstehen: welcher von beiden Staaten kann Spanien mehr geben und welcher von Spanien mehr Waren abnehmen? Die Antwort lautet in beiden Fällen: England! Italien ist kaum in der Lage, Spanien Kohle, Wolle und fertige Fabrikate in größeren Mengen zu liefern und es ist auch kein beachtlicher Abnehmer für spanische Früchte, Weine, Öle usw. Ja, es betrachtet in normalen Zeiten auf wirtschaftlichem Gebiete Spanien sogar bis zu einem gewissen Maße als seinen Konkurrenten. Das alles weiß England sehr wohl. Und es ist durchaus zuversichtlich, daß es in der Frage der wirtschaftlichen Beeinflussung Spaniens und der Länder des westlichen Mittelmeeres manche Chance vor Italien voraus hat.

England macht sich aber nicht nur hinsichtlich der Wirtschaftskonkurrenz mit Italien keine Zukunftssorgen, es fürchtet auch nicht mehr den politischen Wettkampf in Spanien und im Mittelmeer überhaupt. Diese Zuversicht schöpft es aus der Tatsache, daß die englische Politik unter Chamberlains Führung beschlossen hat, auf Ziele, die vorläufig unerreichbar sind, zu verzichten und im Mittelmeer wieder eine nüchterne Politik zu betreiben. Heute, da die Verständigung mit Italien für England die erste unmittelbare Notwendigkeit des Tages ist, hat es unter das System der kollektiven Sicherheit einen dicken Strich gezogen. Während der letzten Parlamentsdebatte ist dieses Prinzip bezeichnenderweise von den Regierungsvertretern mit keinem Sterbenswort erwähnt worden. Unser englischer Vertrauensmann erklärte den Grund: die kollektive Sicherheit und die Sanktionen, sagte er ganz offen, waren „ein Fehler". Die Sanktionspolitik hat Englands Ruf als eines Landes, das selbst leben will und andere leben läßt, im Mittelmeere, in Kleinasien, in Arabien usw. sehr geschadet. Diesen Fehler hat man in London erkannt. Und aus dieser Erkenntnis zieht man heute die notwendigen Konsequenzen. Diese Erkenntnis ist eben die „Realpolitik", auf die Großbritannien seine Beziehungen zu Italien nun zu begründen gedenkt.

Während der wiederholten Erörterungen des englisch-italienischen Verhältnisses, die während der letzten Jahre stattfanden, ist auch oft behauptet worden, daß im Mittelmeer „das Nebeneinanderbestehen von zwei Hegemonien nicht möglich sei" und daß früher oder später eine der beiden Mächte, England oder Italien, genötigt sein werde, den Kürzeren zu ziehen. Diese Auffassung wird von den gegenwärtigen Leitern der britischen Außenpolitik ebenfalls nicht geteilt. Der von Mussolini seinerzeit aufgestellten bekannten These, daß das Mittelmeer für England lediglich eine „Via" (ein Weg), eine wichtige Verkehrsader, für Italien dagegen die „Vita", das Leben schlechthin, darstelle, halten die Engländer entgegen: für England mag das Mittelmeer wohl bloß ein Weg sein, für das Britische Weltreich dagegen ist es ebenso sehr das Leben, die „Vita", wie für das neue römische Impero. Nicht umsonst haben anläßlich der Londoner Debatten über die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens Südafrika und Australien ausdrücklich ihren Wunsch nach einer „raschen und endgültigen Vereinigung" der englisch-italienischen Streitpunkte geäußert. Im übrigen, meinte unser britischer Freund abschließend, hat England im Mittelmeer niemals restlos und allein dominiert. In früheren Jahrzehnten hat es im Mittelländischen Meere, außer der britischen Flotte, immer auch die Seestreitkräfte der Türkei, Österreich-Ungarns und anderer Mächte gegeben. Heute teilt es seine Seemacht im Mittelländischen Meer nicht nur mit Italien, sondern auch mit Frankreich. England und Italien können daher im Mittelländischen Meer „sehr wohl nebeneinander bestehen". Nicht nur, daß sie sich nicht störn — sie können hier ohne einander überhaupt nicht existieren: jede der beiden Mächte hat es in der Hand — wenn sie es will — der anderen die Verkehrswege abzuriegeln und die Lebensmöglichkeiten zu erschweren. Das Wort „Hegemonie" sollte man lieber überhaupt nicht gebrauchen. Und das „einzige Vernünftige", was England tun könne, sei nun, dahin zu wirken, daß die Aussöhnung mit Italien tatsächlich, wie Chamberlain und wohl auch Mussolini es ernsthaft erstreben, zu einem „wichtigen Schritt zur Befriedung Europas" werden möge.

*

Verlobung im italienischen Königshaus.

Die italienische Presse veröffentlicht zu der Verlobung der kaiserlichen Prinzessin Maria Francesca von Savoyen mit Prinz Ludwig von Bourbon-Parma herzliche Worte der Beglückwünschung. Die jüngste Tochter des Königs und Kaisers Viktor Emanuel, die am 26. Dezember 1938 24 Jahre alt wird, ist im italienischen Volk besonders beliebt, da sie bei keiner Wohltätigkeitsveranstaltung fehlte und sich besonders der Mutter- und Kinderhilfe annahm.

Prinz Ludwig von Bourbon-Parma ist in Schwarzau geboren und heute 39 Jahre alt. Er ist ein Sohn zweiter Ehe des Herzogs Robert von Bourbon, der in erster Ehe elf Kinder hatte, darunter die Exkaiserin Zita. In zweiter Ehe mit der Prinzessin Maria Antonia von Braganz wurden Herzog Robert wiederum sieben Kinder geboren, darunter der Verlobte der kaiserlichen Prinzessin. Er hat in Paris studiert, spricht verschiedene Sprachen sehr geläufig, darunter Arabisch, und lebte lange in Afrika, wo er große Besitzungen hat. Die Beziehungen zwischen den beiden Verlobten begannen erst vor ungefähr einem Monat.

Das Prager Parlament.

231 Abgeordnete und 117 Senatoren.

Das tschechoslowakische Innenministerium hat, wie die polnische Presse aus Prag berichtet, die Mandate der Abgeordneten und Senatoren der tschechoslowakischen Nationalversammlung (Sejm und Senat) beurkundet und ein Verzeichnis der Mitglieder der gesetzgebenden Kammern angefertigt, deren Mandate die Gültigkeit nicht verloren haben. In einem zweiten Verzeichnis sind die Abgeordneten und Senatoren aufgeführt, die mit Rücksicht auf die Abtrennung der einzelnen Gebiete von der Tschechoslowakei ihre Mandate verloren haben. Im Ergebnis der Beurkundung haben 69 Abgeordnete und 33 Senatoren ihre Mandate verloren. Die Nationalversammlung zählt noch 348 Mitglieder und zwar 231 Abgeordnete und 117 Senatoren.

Die politische Gestaltung des tschechoslowakischen Parlaments zeigt folgendes Bild: Agrarpartei 44, Sozialdemokratische Partei 36, Tschechische Nationalsozialisten 28, Kommunisten 25, Slowakische Volkspartei 23, Tschechische Volkspartei 21, Kaufleute und Handwerker 17, Nationale Vereinigung 13, Deutsche Nationalsozialistische Partei 8 (davon 5 Abgeordnete und 3 Senatoren), Faschisten (Gayda) 5, Deutsche Sozialisten 4, Nationale Liga 3, Karpato-Ukrainer 2, Ungarn 1, Zipser Deutsche 1. Es sei hinzugefügt, daß die Tätigkeit der Kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei verboten worden ist. Die Mandate dieser Partei wurden jedoch nicht kassiert und zwar „wegen Mangels an rechtlichen Grundlagen". Die auf dem Gebiet der Tschechoslowakei verbliebenen Abgeordneten und Senatoren der früheren Sudetendeutschen Partei Henleins haben einen Klub der nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren gebildet. Ihre Mandate haben diejenigen Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften verloren, deren ständiger Wohnsitz sich auf dem Gebiet befand, das an Deutschland, Polen oder Ungarn abgetreten worden ist.

Ausgetauschte Gebiete

an der polnisch-tschechischen Grenze.

Teschen, 18. November. (PAT) Die polnischen Behörden haben am Mittwoch die Gebiete in Besitz genommen, die Polen auf dem letzten Grenzabschnitt des Olsa-Gebiets zugefallen sind. Gleichzeitig haben die polnischen Behörden den tschechischen Behörden einen Teil der Gemeinde Sobieszowice sowie Domoslawice Dolne und Górne zurückgegeben, die im Rahmen desselben Abkommens an die Tschechoslowakei abgetreten worden sind.

Die juristische Einverleibung des Olsa-Gebietes.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 87 vom 16. d. M. ist ein Dekret des polnischen Staatspräsidenten vom 11. November d. J. erschienen, durch welches die Hoheitsrechte auf die neu gewonnenen Gebiete ausgedehnt werden. Artikel 1 dieses Dekretes besagt, daß die neu gewonnenen Gebiete von jetzt ab ein unzertrennlicher Bestandteil des Polnischen Staates darstellen. Diese Gebiete unterliegen nun mit den übrigen Teilen Polens der Verfassung und der gemeinsamen Organisation der Behörden. Die an Polen gefallenen Teile der Kreise Friedeck und Schadek werden der Wojewodschaft Schlesien angegliedert, während die übrigen Teile ihre Angliederung an die Wojewodschaft Krakau finden. Kleinere Teile in der Umgebung von Udawa bilden von jetzt ab einen Teil der Wojewodschaft Lemberg. Die bis dahin in diesen Gebieten geltenden Bestimmungen bleiben unter Berücksichtigung des neuen Rechtszustandes weiterhin in Kraft.

Das Dekret erwähnt dann die polnischen Gesetze und Verordnungen, die von jetzt ab auch in diesem Teilgebiet Rechtskraft erhalten und regelt die Aufnahme von Personen in den Staatsdienst. Für die Kreise Friedeck und Schadek wird Teschen Sitz eines Bezirksgerichts. Für die übrigen Teile des neuen Gebietes werden Neu-Sandez und Jasto Sitz der zuständigen Bezirksgerichte.

Kolonialfragen im englischen Unterhaus.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

Im Unterhaus wurde am Mittwoch auch die Kolonialfrage wiederholt angeschnitten. Abgeordneter Henderson (Arbeitspartei) verlangte in einer Interpellation die Zusicherung, daß Großbritannien nicht mehr an die im Jahre 1898 mit Deutschland abgeschlossene geheime Konvention gebunden sei, nach der in dem Falle, daß Portugal seine kolonialen Gebiete in Afrika verkaufen wollte, zwischen Großbritannien und Deutschland eine Verständigung über die Verteilung dieser portugiesischen Gebiete zwischen Großbritannien und Deutschland zu erfolgen hätte. Der parlamentarische Unterstaatssekretär für Äußeres, Butler, erwiderte, die Britische Regierung stehe nicht auf dem Standpunkte, daß die vor dem Kriege abgeschlossene Konvention heute irgend welche verpflichtende Kraft besäße. Daraufhin fragte Henderson, ob die Britische Regierung auch weiterhin auf dem Standpunkt der im Jahre 1937 durch Minister Eden abgegebene Erklärung stehe, daß Großbritannien nicht beabsichtige, mit Deutschland irgend ein Kolonialabkommen auf Kosten anderer Mächte abzuschließen. Butler gab darauf keine Antwort, doch als dann Abgeordneter Henderson fragte, ob sich die Britische Regierung über die Bedeutung der portugiesischen Erklärung klar sei, daß Großbritannien zur Verteidigung der portugiesischen Kolonien verpflichtet sei, entgegnete Unterstaatssekretär Butler, daß die Britische Regierung stets die verpflichtende Kraft der zwischen Großbritannien und Portugal abgeschlossenen Traktats anerkannt habe und sie auch weiterhin anerkenne. Für verpflichtend halte sie auch die geheime Erklärung vom Jahre 1899, auf Grund deren der Bündnisvertrag mit Portugal erneuert worden sei. Dieser Vertrag enthalte Garantien für die portugiesischen Kolonialgebiete gegen jegliche Angriffe.

Als schließlich Abgeordneter Kennedy von der Arbeitspartei die Zusicherung forderte, daß Großbritannien bei irgend welchen Besprechungen oder Verhandlungen über die deutschen Kolonialforderungen seinen Einfluß geltend machen werde, daß keine Änderungen eintreten, die nicht durch den Willen der Mehrheit der Bevölkerung der betreffenden Kolonien getragen werden, erklärte Schatzkanzler Sir John Simon in Vertretung des Premierministers mit Nachdruck, **daß die Britische Regierung überhaupt nicht in Betracht ziehe, irgend welchen kolonialen Besitz, der sich unter britischer Kontrolle befinde, abzutreten.**

Frankreich und die deutschen Kolonialforderungen.

Paris, 17. November. (PAT.) In den politischen Kreisen hat eine Erklärung des Ministerpräsidenten Daladier großen Eindruck gemacht, die dieser gegenüber dem Vorsitzenden der Kommission für Kolonialfragen, Taittinger, abgegeben hat. In dieser Erklärung wird entschieden festgestellt, **daß sich die Regierung allen Versuchen widersetzen werde, das Kolonialimperium Frankreichs zu verringern.** Sie werde die Unantastbarkeit dieses Imperiums in den Grenzen verteidigen, die nach dem großen europäischen Kriege festgesetzt worden sind. (Gehören die Mandatsgebiete auch zum Französischen Imperium? D. R.) In einer am Mittwoch mittag durch das Präsidium des Ministerrats veröffentlichten Erklärung werden die Gerüchte dementiert, als ob das Kolonialproblem bei den bevorstehenden französisch-englischen Besprechungen berührt werden solle.

Böswilliger Klatsch.

In der Auslandspresse und auch in verschiedenen polnischen Zeitungen erschien in den letzten Tagen die sensationelle Nachricht, daß Pola Negri durch die deutschen Behörden wegen einer Kritik an der nationalsozialistischen Struktur verhaftet und im Konzentrationslager untergebracht worden sei. Wie sich der „Expreß Poranny" aus Berlin melden läßt, stellt es sich heraus, daß sich Pola Negri in Berlin aufhält und entschieden die Gerüchte der Auslandspresse zurückweist. Sie habe nicht die geringsten Unannehmlichkeiten von seiten der deutschen Behörden gehabt, da sie dazu auch keine Veranlassung gegeben habe. Nach ihrer Ansicht seien diese Gerüchte wahrscheinlich durch ihre Konkurrenz ausgestreut worden, die ihr auf diese Weise habe schaden wollen.

Berichtigung

Bei der in Nr. 260 unseres Blattes veröffentlichten Todesanzeige Frau **Emma Rüster, Łasin,** ist richtig zu lesen:

Frau Emma Küster
geb. **Cyburski**
7627



Verreist
Dr. Krebs
Więcbork

Bienenhonig

diesjähr., garant. 100 Proz. echt naturrein, nähr- und heilkräftigen, liefert gegen Nachnahme per Post 3 kg 7.20 zł, 5 kg 10,70 zł, 10 kg 20,00 zł, 20 kg 38.70 zł, per Bahn 30 kg 56.50 zł, 60 kg 108.50 zł, einschließlich aller Versandkosten und Blechdose. **„Pasieka" w Trembowli Nr. 60/11,** Małopolska. — Wer einmal kauft, bleibt unser ständiger Abnehmer. 7699



für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: F. u. H. Steinborn 7253
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Kirchenzettel.

Sonntag, den 20. November 1938
Totenfest
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, um 12 Uhr Taubstummengottesdienst*, Sup. Aßmann. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 2 Uhr Friedhofsandachten auf dem alten Friedhof Sup. Aßmann, auf dem neuen Friedhof Pfarrer Droß. Dienstag abends um 8 Uhr Jungmädchen-Verein im Gemeindehause. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfar. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Droß, um 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Freitag abends um 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt. Kindergottesdienst fällt aus. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Laßahn, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Andacht auf dem Friedhof (Linienstraße).

Schröttersdorf. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst*, 1/2 12 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Am Montag nachm. um 4 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag abends um 7 Uhr Singen.

Klein Bartelsee. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst* mit dem Evangelienspiel: **„Der den Tod überwunden".** Am Montag abends um 7 Uhr Singen. Mittwoch und Sonnabend abends 1/2 8 Uhr Uebungsstunden des Posaunenchors.

Prinzenthal. Um 11 Uhr vorm. Festgottesdienst*. Kein Kindergottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor bei Blumwe. Dienstag um 8 Uhr abends Bibelbesprechung mit der weiblichen Jugend bei Blumwe.

Schleusenau. Um 2 Uhr nachm. Nachfeier auf dem Schleusenauer Friedhofe in Jägerhof mit Begleitung des Bläserorchesters.

Jägerhof. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst*.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Schilter, anschließend Christenlehre, nachm. um 4 Uhr Zusammenkunft der Jugend im Pfarrhause (Uebung zur Adventsfeier). Montag abends 1/2 9 Uhr Posaunenchor. Am Dienstag um 4 Uhr nachm. Zusammenkunft der Frauen. Mittwoch nachm. um 1/2 4 Uhr Kinderlehre, nachm. 5 Uhr Konfirmanden-Unterricht. Freitag nachm. um 5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, abends um 8 Uhr Kirchenchor.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. um 3/4 9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, 1/4 4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Totenfestfeier. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Predigt. Prediger Wecke, nachm. um 5 1/2 Uhr Jugendstunde. Dienstag abends um 8 Uhr Singstunde. Am Donnerstag abends um 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, im Anschluß Jugendstunde. Am Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenverein, um 8 Uhr abends Bibel- und Gebetstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Abends 7 Uhr Totenfestfeier. Montag abends 8 Uhr Gesangstunde. Am Donnerstag um 8 Uhr abends Bibelstunde. Freitag abends 1/2 8 Uhr Freundeskreis für Jugendliche.

Ostielsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst*, Pfar. Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Laßahn, 12 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Lochowo. Vorm. um 9 Uhr Festgottesdienst*, nachmittags um 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst*, um 1/2 3 Uhr Jugendversammlung Hoheneiche.

Güldenhof. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst*.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Roneck. Nachm. 1/2 3 Uhr Predigtgottesdienst*.

Fordon. Vorm. 9 Uhr Friedhofsfeier, um 10 Uhr Gottesdienst*, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Montag bis Freitag täglich um 5 Uhr Bibelstunde für Frauen.

Pakosch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst.

Barcin. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst*.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 3 Uhr Andacht in der Friedhofskapelle.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, 1/4 12 Uhr im Saale Kindergottesdienst.

Otteraue-Langenau. Vormittag Kindergottesdienst, nachmittags 1/2 3 Uhr Predigtgottesdienst*.

Pelze u. Felle
gut und billig
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
6215

Rechtsangelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
— **Telefon 1304.**

25% billiger
Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel
ZARICKA
Dworcowa 40 2698

Gute
Hausschneiderin
sofort gesucht. Meldg. **Poznańska 31, W. 2.** 3500

Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

Transportable
Kachel-Ofen
u. **Herde**
Kacheln
f. **Ofen** u. **Herde**
liefert preiswert
Schöpper,
Bydgoszcz, Zduny 9.
7252

Lebende Fasanen Rebhühner
kaufe zu höchst. Preisen. Verpackung, Fanganleitung kostenlos. 7549
Wolf v. Bernuth,
Borowo-Villa,
p. Czempin.

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Übernehme
Vieh- u. Pferdeschur
m. automatisch. Schere. Preis 50 gr pro Stück, bei größer. Herde nach Vereinbarung. Gefl. Angebote mit Angabe der Zeit u. Stückzahl zu richten an 3491
Gustav Jantz
Rozgarty, pow. Toruń.

Schneiderin
näht in besser. Häusern, auch außerhalb. Zuschriften unter **C 3381** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Bin 43 Jahre alt, geschieden, gebildet, sehr vermögend. Wünsche mangels anderer Gelegenheit auf diesem Wege **zwecks Heirat** die **Bekanntsch. ein. Herrn** in entsprechend. Alter zu machen. Voraussetzungen, arische Abstamm., deutsch, mögl. evangelisch, Hochschulbildung, gesellschaftl. Stellung bezw. Vermögen. Kenntnisse in der Landwirtsch. bezw. landwirtschaftl. Hochschulstudien bevorzugt. Zuschriften unt. **B 3502** an die Geschst. d. Ztg.

Bessere Halbwaise, 32 J. alt, nicht vermögd., dunkelbld., angenehm. Wesen, wirtschaftl., etw. Aussteuer, sucht Herrn
zwecks Heirat
kennen zu lernen, auch Witmann m. Kind. evtl. **Stellung zur Leitung des Haushalts** Off. u. **D 7612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

OSKAR MEYER, Bydgoszcz
Gdańska 21.
Spezialität: 7497
Brillen jeder Art in erstklassiger Ausführung
Barometer, Thermometer, Ferngläser, Lupen, Reißzeuge.

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 7148
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
Jagiellońska 10 Telefon 3144
Gegründet 1860
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Offene Stellen

Jünger. Verkäufer
für Kolonialwaren u. Restaur. ges. Schriftliche Offert. mit Geh.-Ansprüch. u. Zeugnis-Abschriften an 3495
Fa. Fr. Werner,
Nakło (Notecią).

Tüchtige 7698
Schneidergesellen
stellt sofort ein
W. Runge, Łobżenica,
pow. Wyrzysk.

Tüchtig., ledig. evang.
Bäcker
m. Handwerkskarte als alleiniger zum 1. 12. 38 gesucht. 7714
H. May, Ostaszewo,
pow. Toruń.

Energischer, unverheir.
Feldhüter
mit eigen. Waffenschein per sofort gesucht. Off. unter **N 7664** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkäufer-Lehrling
für die Eisenbranche sofort gesucht. Zuschr. mit Bild, Gehaltsford. u. Zeugnisabschr. erb. unt. **U 7689** a. d. G. d. Z.

Ich suche von sof. oder 1. Dezember für mein. Stadthaush. v. 2 Pers. eine deutsche, zuverläss.
ältere Wirtin
die das Melk. v. 2 Kühen übern. u. gut kochen u. einwecken kann. Angeb. unter **Nr. 7668** an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zum 2. 1. 39 suche anst., ehrliche 7718
Jungwirtin
die Kochkenntnisse und Erfahrung in d. Federviehaufzucht besitzt. Off. mit Lebenslauf resp. Zeugnisabschrift., Gehaltsforderung an
Frau Meta Goertz,
Wielkie Walichnowy,
pow. Tczew.

Gesucht von sof. tücht., kinderliebes 7727
Stubenmädchen.
Gehaltsansprüche und Zeugnisse an
Fr. R. Heymann,
Skrzeszewo,
pow. Kartuzy poczta Przyjaźń.

Erfahrene, zuverlässige
Köchin
bei gutem Gehalt für Schloßhaushalt v. sof. oder 1. Dezemb. gesucht. Meldungen 7644
Gertrud Lachmann,
Leszno,
Dr. Melzig-Pl. 14.

Stubenmädchen
perfekt in Wäschebehandlung, zum 1. 12. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an 7715
Frau **von Hennig,**
Zakrzewo, pt. Mełno.

Gesucht per sofort od. spät. geg. gut. Gehalt
Hausmädchen
tüchtig, frdl., die koch., plätten und alle Zimmerarbeiten versteht. Gefl. Offert. u. **J 7517** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landpfarrhaus sucht sofort **perfektes**
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen u. langjährig. Zeugnissen. Angeb. mit Gehaltsforderung unt. **E 7615** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiges
Alleinmädchen
deutsch-kath., jed. nicht Beding., für sämtliche Arbeiten f. Dauerstellg. in Stadthaush. gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch. u. Zeugnissen unter **A 7589** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Strebs., evangl. **Landwirtssohn,** 29 J. alt mit guten Zeugnissen, **sucht** ab 1. 12. oder 1. 1. 39 Stellung als
Beamter
unter Leitung d. Chefs od. Hofbeamter. Durchaus ehrlich u. zuverl. Gefl. Zuschr. u. **B 7610** an die Geschst. d. Zt.

Suche für sof. od. spät. eine Stelle unt. Leitung des Chefs, oder als
2. Beamter.
Bin 28 J., kath. u. habe eine mehrjähr. Praxis u. a. auch auf Saatzuchtgut. Off. unter **H 7634** an d. Gst. d. Zt.

Inspektor
27 J. alt, evgl., durchaus energ. und tüchtig. ca. 6 J. Prax., **sucht Stellg.** als alleiniger oder unt. Leitung, evtl. a. gr. Gute a. Hofbeamter ab 1. 2. 39 oder früher. Gefl. Zuschrift. unter **A 3494** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter
in mittleren Jahren einfach und tüchtig **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellung. Da tüchtiger Landwirt u. Hofverwalter. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Offert. erbittet **Joh. Przeworski,** (gorzelany) per Adr. **Mich. Rinas, Grudziądz,** Pl. 23. Stycznia Nr. 17.

Molkerei-Pächter
35 Jahre alt, verheir., perfekt Polnisch, guter Käse- und Buttermach., **sucht**
Verwalterstelle
Kaution bis 10 000 Zł. kann auch zur Moderniesierung des Betrieb. zur Verfüg. gest. werd. Gute Zeugnisse aus der Angestelltenzeit vorhd. Zuschriften unt. **S 7560** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Student
in Warschau, 27 J. alt,
sucht Stelle
auch im Ausland. Deutsch, polnisch, ukrainisch, englisch in Wort und Schrift. Schreibmaschine, Korrespondenz, Buchführung, Anfänger von Stenogr. Führerschein. Militärfrei. Angeb. u. **A 3419** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Ehepaar
sucht zum 1. Januar oder später
Stellung.
Bin gelernter Krankenpfleger und Diener, meine Frau mehrere Jahre als Wirtin im Gutshaushalt tätig gewesen. Off. u. **P 7673** an die Geschst. d. Ztg.



Bestecke - Tafelgeräte
in Silber - versilbert
Biel-nik (Alpacca)
Erzeugnisse der
Firma Fraget'a
ausreichend fürs ganze Leben
Tafelgeräte erhältlich in Juweliergeschäften,
Bestecke in Porzellangeschäften.

Jung. Mädchen **sucht Stellung** als
Verkäuferin
im **Bäckereiladen,** von sofort oder 1. Dezemb. Poln. u. dtsch. Sprachkenntnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. **B 3474** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Wirtschafterin
in mittler. Alt., perfekt in fein. Küche, Geflügelzucht,
sucht Stellung
vom 1. 12. 38. Offerten unter **T 3480** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Landwirtstochter sucht vom 15. Novbr. Stellung als
alleiniges oder 2. Stubenmädchen
Off. unt. **D 3427** an die „Deutsche Rundschau".

Tücht., besser., älteres
Stubenmädchen
kath. **sucht** bei besseren, kinderlos. Herrschaften von sofort oder später Stellung. Angebote an
Frau Ziółkowska,
Grudziądz, Szewska 7/3.

Suche zum 1. 12. Stellung als
2. Stubenmädchen o. Küchenmädchen.
In Stellung gewesen. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. **R 7674** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Aufwartestelle
Szczecińska 10, 3466
Block C., Wohg. 33.

1. **Achtung!** **Mein Eckgrundstück in Berlin** Greifswalderstr. RM: 23 465 = Fr.-M., Bel. 65 000 RM, will ich für 5-fache Fr.-M. verkaufen.
2. **oder tauschen gegen Grundstück in Polen** v. rein. Nettowert 100 000 zł, wenn Barauszahlung in Polen bezw. ein. Freidevisenlande - Gleichwert von 85 000 zł.
3. Ich will ca. **5000 Rm** v. Mieteüberschuß auswechseln gegen einen in Polen eingefrorenen Betrag durch die PIR-Gesellschaft Berlin-Warschau.

In Frage kommen nur Offerten, welche die Möglichkeit haben, die Durchführung der Genehmigungsangelegenheit bei den Devisenstellen zu versichern.
Näheres: 7564
S. Kulik, Warszawa, Franciszkańska 31

Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft
mit Grundstück im Freistaat Danzig
zu verkaufen.
Wert ca. 45 000 D. G. Zuschriften unt. **M 7647** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

8—10 St. junge, gesunde
hochtragd. Kühe
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. an 7728
Sperling, Gniewkowo,
powiat Inowrocław.

Dobermann
5 Wochen **verkauft**
Toruńska 118. 3496

Jagdhündin
braun, 4 J. alt, f. Zucht, auch noch für Jagd, verkäuflich, Preis 25 zł, sowie **große russische Enzyklopädie-Bücher**
Gefl. Off. u. **B 3486** a. d. „Deutsche Rundschau".

Dobermannhündin
scharf, dressiert, zu verkaufen. 3499
Würtz, Lochowiec,
pt. Lochowo, p. Bydg.

Rauhhaarige
Dachshunde
Eltern R. D. H. 377553, R. u. R. D. H. 346055, R., jagen vorzüglich auf Schweiß und im Bau. 10 Wochen alt, gibt z. Preise v. 45,— zł ab
Graf Limburg-Stirum,
Rataje/Łobżenica, Pom.
7720

Nähmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **A 7726** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Guterhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter **D 3384** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

6-3.-Wohnung
mit Zentralheiz., möglichst Garage, gesucht. Offerten unter **S 3479** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige, moderne 7519
4-Zimmer-Wohnung
Anf. d. Schleus., z. verm.
Nakielska 69, Portier.

Sonnige 3435
3-Zimmerwohnung
1. Etg., z. 1. 12. zu verm.
Gdańska 78.

Möbl. Zimmer

Nett möbl. Zimmer
an berufstätige Dame zu vermieten 3498
Dworcowa 14, Whg 4.

Zimmer m. Pension
zu vermieten 3464
Cieszkowskiego 24/4.

Pachtungen

Zu pachten gesucht eine 10—12 Morgen große
Wirtschaft
mit guten Marktgelegenheiten f. Gärtnerei. Offerten unter **C 3504** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3220
R. Schneider,
Berlin-Tempelhof,
Werderstr. 11.

Kleines Haus
mit **Kolonialwarengeschäft** u. groß. Garten, auf dem Lande, zu verkaufen. Erforderlich 9000 zł. Offert. unt. **W 7722** an d. Gst. d. Zt.

Klavier
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unt. **S 7682** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Herzliche Einladung
zum
39. Jahresfest
des Diakonissen-Mutterhauses Więcbork-Vandsburg
Sonntag, den 20. November 1938
und zum
17. Jahresfest des Brüderhauses
ebendort Sonntag, 27. November 1938
An beiden Sonntagen vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, nachmittags 1/2 3 Uhr Festfeier.
In der Woche vom 21.—26. 11. einschl. findet die **Bibelwoche** in Więcbork-Vandsburg, Schwesternhaus, statt. 7646
Thema: „Weltüberwindender Glaube".
Redner: **P. Wiegert,** Rostarzewo-Rothenburg, **P. Bruns,** Marburg u. a.
Wer zu übernachten wünscht, wird um baldige Anmeldung beim Diakonissen-Mutterhaus Więcbork gebeten.



Bücherei d. Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft
Bydgoszcz, Gdańska 20, Tel. 1034

Zeitschriftenlesezirkel

Bezugspreis für den kleinen Zirkel (10 Zeitschriften) zł **15,—**
„ „ „ großen „ (16 „) zł **21,—**
vierteljährlich. Auch Versand nach auswärts. Anfragen und Anmeldungen erbitten wir bis zum 22. 11. 1938. 3465

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

18. November.

Wie wird's sein!

Offenbarung Joh. 7, 9—17. Eine wundervolle große Vision des Sehers von Pathmos bietet uns heute am letzten Sonntag des Kirchenjahres unser Schriftabschnitt. Der heutige Tag soll dem Gedächtnis der Toten gewidmet sein, aber nicht im Sinne nur trauernden Gedenkens. Als Christen stellen wir den Tod und die Toten in das Licht der Ewigkeit. Gewiß sie ist uns verborgen und auf all unser sehnliches Fragen und Begehren, hinter den Vorhang zu sehen, der fällt, wo der Tod einkehrt, ist umsonst. Gott hat uns jene Welt verhüllt. Aber hier und da schiebt sich für einen Augenblick der Vorhang zurück und vor dem Auge des begnadeten Sehers leuchtet Morgenglanz der Ewigkeit auf. Wie wirds sein, wie wirds sein, wenn wir ziehn in Salem ein! Wir suchen, die in Christo entschlafen sind, nicht bei dem Toten, nicht im Moder des Grabes oder in der Asche der Urne, wir suchen die Erlösten bei dem Herrn der Herrlichkeit. Wo aber Er ist, da trocknen die Tränen, da schweigt die Klage, da schwinden die Schmerzen. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit. Das Einzige, was uns gewiß ist im Blick auf die Ewigkeit ist ja dieses: Wir werden bei dem Herrn sein allezeit. Mit Seiner Auferstehung und Seinem Leben steht und fällt unsere Hoffnung. Aber bei dem Herrn sein heißt teilhaben an Seiner Herrlichkeit, heißt erlöst sein von Sünde und Schuld, befreit sein von Not und Tod, heißt heilig, selig, ewig sein in Ihm. Freilich sieht Johannes auf dem großen Wege zur Herrlichkeit erst die Schatten und dunklen Täler großer Trübsale, durch die Gottes Volk gehen soll, ehe der Tag der Erlösung anbricht. Aber hinter allem Erdenweh und Todesschatten leuchtet Aufgang der Sonne, die nicht wieder untergeht. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne, führ uns durch das Tränenfeld in das Land der ewigen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

D. Blau-Posen.

Acht Kandidatenlisten eingereicht.

Am gestrigen Tage lief der Termin der Einreichung der Kandidatenlisten zu den Stadtverordnetenwahlen in Bromberg ab. Es wurden im ganzen acht Listen eingereicht und zwar in nachstehender Reihenfolge: Arbeitspartei (Stronnictwo Pracy) für alle 13 Wahlbezirke, Polnische Sozialistische Partei (PPS) für 9 Bezirke, Revolutionäre Fraktion der PPS. für 3 Bezirke in den Vorstädten, das Nationale Lager (Obóz Narodowy) für 13 Bezirke, die Deutsche Liste für 12 Bezirke, die Vereinigung des Christlichen Handwerks, der Kaufmannschaft und des Arbeitsstandes für 12 Bezirke (Zjednoczenie Chrześciańskiego Rzemiosła, Kupiectwa i Stanu Pracy), die Liste der Kaufmannschaft, des Handwerks und der Arbeitswelt (Porozumienie Kupiectwa, Rzemiosła i Świata Pracy) für 12 Bezirke und die Vereinigung der polnischen Berufsverbände (Zjednoczenia Polskich Związków Zawodowych) für einen Bezirk. Nach Prüfung der Listen erfolgt die endgültige Nummerierung derselben und Bekanntgabe der Kandidaten.

Polnische Volkswagenfabrik — ein großer Bluff.

Seit einiger Zeit gingen durch die polnische Presse die verschiedensten Nachrichten über die angebliche Planung einer polnischen Volkswagen-Fabrik, die ein in Bromberg lebender Ingenieur hier in der Brahestadt oder im Industrierevier von Sandomir errichten wolle. Der Wagen, den der betr. Ingenieur konstruiert haben will, sollte 2500—3000 Złoty kosten, wäre also recht preiswert auf den Markt gekommen. Selbst Blätter wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" brachten ausführliche Artikel über den polnischen Volkswagen und erklärten dabei, daß die Fabrik mit einem — natürlich inländischen — Kapital von zwei Millionen Złoty errichtet werden sollte.

Wir hatten von diesen Nachrichten bisher keine Notiz genommen, da sie uns als recht phantastisch erschienen. Nichts ist schließlich leichter, als Projekte zu machen, sie jedoch zu verwirklichen, das ist schon bedeutend schwerer. Tatsächlich scheint es mit der Planung dieser angeblichen „Volkswagen-Fabrik" nicht sehr weit her zu sein. Der „Dziennik Bydgoski" hat in seiner Nummer 255 die ganze Angelegenheit als einen groß angelegten Bluff enthüllt. Auch die übrige polnische Presse mit der „Gazeta Polska" und dem „Dziennik Poznański" an der Spitze haben sich in besonderen Artikeln mit der Angelegenheit befaßt und die Irreführung der öffentlichen Meinung gebrandmarkt. Da der „Vater des polnischen Volkswagens" hier in Bromberg wohnhaft sein soll, warteten wir noch einige Tage ab, um festzustellen, ob er sich gegen die schweren Vorwürfe, die im „Dziennik Bydgoski" gegen ihn erhoben wurden, wehren würde. Er hat es aber vorgezogen, sich in keiner Weise dazu zu äußern. Nach unseren Informationen liegen bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Reihe von Anzeigen gegen den „Konstrukteur" des Volkswagens vor.

Es handelt sich, wie der „Dziennik Bydgoski" schreibt, um einen Ingenieur Otton Kuczora, der aber diesen Titel sich selbst zugelegt hat. In Berlin, wo Kuczora früher wohnte, habe er sich Wilhelm Kuczora genannt und dort unter hochklingendem Namen, wie „Europäische Patentverwertungsgesellschaft" oder „Internationale Monopol-Comp." oder „Atlantic-Commerziale G. m. b. H." Firmen gegründet. Wahrscheinlich handelt es sich hier um Decknamen für verdächtige Unternehmen, denn K. wurde seinerzeit verhaftet und gegen eine Kaution von 30 000 Mark auf freien Fuß gesetzt. Er verzichtete auf diesen Betrag und kam nach Polen. Die Oberstaatsanwaltschaft in Berlin hat Steckbriefe hinter ihm erlassen. Aber auch hier in Polen muß er sich dunkle Machenschaften geleistet haben, da er aus Polen flüchtete — angeblich nach Amerika — und erst nach Bekanntgabe der letzten Amnestie kehrte er wieder hierher zurück. Einer der hiesigen Anwälte besorgte ihm dazu einen sogenannten Freibrief. Erst vor zwei oder drei Jahren erwarb Kuczora in einer hiesigen Fahrschule ein Fahrdiplom.

Das ist der Mann, von dem die polnischen Zeitungen schreiben, er sei ein „amerikanischer Fachmann der Autoindustrie". Sein geschicktes und sehr selbstsicheres Auftreten mögen es ihm erleichtert haben, verschiedenen Leuten einzureden, daß er über ein riesiges Vermögen verfüge. Trotzdem will er für seine Volkswagen-Fabrik eine Aktiengesellschaft gründen. . . .

Wir halten es für unsere publizistische Pflicht, auf diese Erscheinung aufmerksam zu machen. Der Volkswagen, der durch die Nachrichten über die unerhört hervorragenden Konstruktionen in Deutschland überall in der Welt zu einem Wertbegriff geworden ist, sollte hier offensichtlich zu einem groß angelegten amerikanischen Bluff mißbraucht werden.

Wir wollen hoffen, daß es auch in Polen einmal einen Volkswagen geben wird, wenn auch nicht gerade von Herrn Kuczora konstruiert und anders jedenfalls, als ihn vor einiger Zeit ein polnisches politisches Witzblatt karikierte: Ein Leiterwagen mit einer Petroleumlampe als Reflektor, einer Czysta-Flasche als Benzintank, mit Peitschenzündung und ohne Vierradbremse — kräftig bergab rollend.

---

§ **Ihr 25jähriges Berufsjubiläum** als Leiterin der Fabrikations-Abteilung der Firma Rudolf Weißig kann Frau Antonie Knast, Długa (Friedrichstraße) 58, begehen. Sie trat als Lehrmädchen 1913 in die bekannte Schirmfabrik Rudolf Weißig ein und konnte sich durch gewissenhafte Arbeit eine leitende Stellung erringen. Aus Anlaß des Jubiläums wurden Frau Knast zahlreiche Ehrungen zuteil.

§ **Vorsicht beim Überqueren des Fahrdamms!** Am Donnerstag ereignete sich auf der Św. Jańska (Johannesstraße) ein Verkehrsunfall. Der 9jährige Schüler Edmund Stojka lief über den Fahrdamm und wurde von einem Personenauto, dessen Nahen er nicht beobachtet hatte, angefahren. Der Besitzer des Wagens, der selbst am Steuer saß, hielt sofort an und brachte den Knaben in das Städtische Krankenhaus. — Der Fall möge als neuerliche Warnung dienen und die Eltern dazu veranlassen, ihren Kindern einzuschärfen, den Fahrdamm erst dann zu überqueren, wenn sie sich überzeugt haben, daß kein Auto herankommt.

§ **Einen gefundenen Scheck zu Gelde machen versuchte** die 29jährige Schneiderin Anna Grubich aus Crone (Koronowo). Die G. fand vor einiger Zeit einen Scheck in Höhe von 2000 Złoty, der von der Bank Ludowy in Crone für den Vorzeiger des Schecks auf die Bank Związek Spółek Zarobkowych in Bromberg ausgestellt worden war. Inzwischen hatte jedoch die Eigentümerin des Schecks, eine Frau Cecilie Masiak, den Verlust des Schecks bemerkt und die Bank Ludowy benachrichtigt. Diese benachrichtigte sofort telephonisch die Bromberger Bank von dem Verlust des Schecks. Kurz darauf erschien auch die Grubich bei der oben genannten Bank in Bromberg und legte den Scheck zur Einlösung vor. Die Bank ließ sich vorerst nichts merken und bat die G. den Scheck auf der Rückseite mit ihrem Namen zu versehen. Ohne einen Augenblick zu zögern, unterschrieb sie diesen mit Marta Wesołowska. Sie teilte dem Beamten mit, daß ihre Mutter ihr Landgrundstück für 7000 Złoty verkauft habe, wovon sie bereits 5000 Złoty erhalten hätte. Die restlichen 2000 Złoty wolle sie, die G., jetzt abheben. Als sie sich noch mit dem Bankbeamten unterhielt, trat an sie der von der Bank unauffällig benachrichtigte Kriminalbeamte heran und bat sie ihm zu folgen. Auf der Kriminalpolizei blieb die G. zuerst gleichfalls bei der Erzählung von dem Grundstücksverkauf, legte aber später ins Kreuzverhör genommen, ein Geständnis ab. Die G. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte bekennt sich vor Gericht gleichfalls zur Schuld. Sie wurde zu sieben Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Einbrecher** drangen in den Laden des Fleischermeisters Leon Ewertowski, aus dem sie Räucherwaren im Werte von 400 Złoty stahlen. — Aus dem Stall der Frau Maria Piniecka in Monkowarsk wurden 18 Hühner, fünf Puten und eine Gans gestohlen.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht die 16jährige Arbeiterin Bogumiła Chmarzyńska zu verantworten. Die Angeklagte, die aushilfsweise in einer Apotheke beschäftigt war, hatte zum Schaden ihrer Arbeitgeberin eine Handtasche mit 10 Złoty Inhalt entwendet. Obwohl sie sich in der Voruntersuchung zu dem Diebstahl bekannte, leugnet sie diesen vor Gericht rundweg ab. Das Gericht verurteilte die Ch. zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt, gewährte ihr aber einen einjährigen Strafaufschub.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die musikalische Vesper, die der Bromberger Bachverein am kommenden Sonntag abends 8 Uhr in der evangelischen Pfarrkirche in Bromberg veranstaltet, ist ganz auf die erprobte Kunst der alten Kirchenmusiker um J. S. Bach gestellt. Dem Charakter des Totensonntags entsprechend sind die Werke gewählt worden, so u. a. der Choral aus der Matthäuspassion „Wenn ich einmal soll scheiden" und die wundervolle Motette „O meine Hoffnung" von H. Schütz. Neben Chor- und Orgeldarbietungen des einheimischen Organisten G. Jaedeke spielt zum ersten Mal der Solocellist der Danziger Staatsoper Johannes Hannemann in Bromberg, der u. a. die Cellosonate G-Dur und die Solosuite in D-Moll von J. S. Bach vortragen wird. Eintritt frei. 7708

Graudenz (Grudziądz)

Eine deutsche Feierstunde

veranstaltete die „Liedertafel" am Bußtage (Mittwoch) abends im Deutschen Gemeindehause. Zwar war dieser gehaltvolle Abend verhältnismäßig gut besucht, doch hätte man gewünscht, daß gerade die bessergestellten Kreise, die in bezug auf die Teilnahme an solchen, die deutsche Volksgemeinschaft fördernde Veranstaltungen vorangehen müßten, zahlreicher vertreten gewesen wären. Für geringes Entgelt wirklich gute Musik den weitesten Volksschichten zu bieten, dieses Ziel hatte die Feierstunde. Und so war von deren Leiter, Karl Julius Meißner, ein tatsächlich erlesenes, reichhaltiges, dem Tage angemessenes ernstes Programm aufgestellt worden, dessen Vorbereitung ganz gewiß viel Mühe und Hingabe erfordert hat. Das sollte man dankbar würdigen. Mit dem von Georg Finger begeistert vorgetragenen Spruch „Wir alle durch Blut und Boden verwandt" nach Jahn wurde der Abend eingeleitet, und dann folgten die einzelnen musikalischen Darbietungen rein vokaler oder auch instrumental begleiteter oder gespielter Art, während gemeinsame Gesänge die vier Teile der Festfolge schlossen. Außer Beethoven (Bußlied), Joh. Christian Bach (dem Sohne des Thomaskantors) mit einem „Klavierkonzert" D-dur, bei dem ein zweites Klavier die Orchesterbegleitung ersetzte, und Karl Loewe („Lobet den Herrn"), hörten wir lediglich neue, zeitgenössische Komponisten.

Da riß, um einiges herauszugreifen, der „Deutsche Volksruf" von Joseph Reiter aus Braunau am Inn, der Geburtsstadt des Führers, die Hörer durch seinen Schwung und seine Eindringlichkeit hin (Männerchor), und nicht weniger eindrucksvoll wirkte die den Wert und Rhythmus der Arbeit feiernde Blumesche „Hymne der Arbeit" (Bariton-Solo, gem. Chor und Klavier). Fritz Lubrich, des Dirigenten seinerzeitige Lehrer, war gar mit drei Nummern ver-

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 20. November
Totenfest
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 1/2 7 Uhr Evangelisation, 1/2 8 Uhr abends Jugendbund. Am Mittwoch abends 1/2 8 Uhr Freundeskreis. Donnerstag 1/2 3 Uhr nachmittags Sternchenbund, nachm. um 1/2 4 Uhr Kinderstunde, abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde.

Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.

Hilmarsdorf: Mittwoch nachm. um 6 Uhr Evangelisation.

Wedura: Freitag nachm. um 3 Uhr Kinderstunde, um 4 Uhr Evangelisation.

Konitz (Chojnice). Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 10.5 Uhr Predigtgottesdienst*.

Thorn.

Statt Karten

Gestern vormittag erlöste ein sanfter Tod meine geliebte Tochter, meine liebe Schwester

Elisabet Fehlauer

von ihrem schweren Leiden.

In tiefer Trauer

Frau Bertha Fehlauer

Górsk am 18. November 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. November, um 3 Uhr nachmittags von der Kirche aus statt.

treten. Sein „Die Stimme" (Frauenchor mit Sopran-Solo) hat neuromantische Anklänge. Sein „Lied der Deutschen im Ausland" (Sopran-Solo und Klavier), innig gesetzt, erweckte sehnsuchtsvolle Heimatgefühle. In dem klang- und stimmungsvollen „Heimat" (Sopran-Solo, Männerchor und Klavier) von Eduard Nößler findet die Liebe zur heimischen Scholle ebenfalls tief packenden Niederschlag. Ein würdiger Schluß der musikalischen Darbietungen war die „Hymne" (nach E. M. Arndt) von Otto Jochum mit ihrem Lob und Preis des völkischen Selbstbewußtseins. Ausführende waren die Liedertafel und ihr Frauenchor, die Sopransoli sang unsere bewährte heimische Sängerin Renate Hentzelt, ein Baritonsolo Eugen Peikert. Am Klavier wirkten außer dem Dirigenten selbst einer seiner Schüler; in zwei Stücken spielten die Violine A. Zawacki, die Flöte R. Weinlich, das Cello W. Sanewski. Als Gäste waren Sänger des von K.-J. Meißner bekanntlich ebenfalls geleiteten Schwetzer Gesangvereins „Einigkeit" zugegen, die sowohl in einigen Chören mitwirkten wie selbständig das Lied „Reich mir die Hand, Kamerad" vortrugen. Viel und freudig spendeten die Hörer Beifall.

× **Die Einweihung eines Gemeinschaftshauses** (Dom Spoleczny) fand am 12. d. M. in der Arbeitersiedlung Franciszkowo statt. Die Räumlichkeiten dieses Gebäudes bestehen aus einem kleinen Saal und einer Reihe Zimmer. Es soll kulturellen und sozialen Zwecken dienen. Erbaut wurde es aus Mitteln der Stadt und des Arbeitsfonds. Nach dem Weiheakt, der von Propst Blerique von der Tarpener Parochie vollzogen wurde, fand die Pflanzung von 600 Bäumchen, die vom Vorstand der Siedlung angekauft worden sind, statt.

× **In der Ortsgruppe des VDK** hielt Pfarrer Hackert einen interessanten Vortrag über Island. Der Redner gab einleitend eine Schilderung des schaurig-schönen Charakters dieser nordischen Insel, sprach über die dortigen Städte und Siedlungen, insbesondere die Hauptstadt Reykjavik, ihre Entwicklung, Bauten usw. Weiter gab der Redner Aufklärungen über die Staatsverfassung, und schilderte das hochentwickelte Schulwesen. Zum Studium gehen die Isländer vielfach nach Kopenhagen. Die Bevölkerung lebt hauptsächlich vom Fischfang, so daß die Fangergebnisse den bedeutendsten Ausfuhrartikel bilden. Eine weitere Erwerbsquelle stellt die Schafzucht dar. Island ist auch das Land der heißen Quellen, die bis zu 100 Grad Hitze entwickeln, wird auch infolge seines vulkanischen Bodens häufig von Erdbeben heimgesucht, deren es im Jahre 200—300 gibt. Furchtbare Stürme, auch Sandstürme, herrschen dort oft, die manchmal so stark sind, daß der Staub bis nach Skandinavien zu verspüren ist. Mit Rücksicht auf die Stürme bestehen die Häuser, zumal auf dem Lande, aus großen Quadern, Steinblöcken, eine Bauart, wie sie seit tausend Jahren daselbst üblich ist. Dazu umgibt man die Gehöfte mit hohen Mauern und beschwert die Dächer zum Schutze gegen Sturmverheerungen mit Steinen. Das ganze Land ist völlig baumlos; es gibt nur ein einziges kleines „Wäldchen" verkrüppelter Zwergbäumchen. Redner zitierte auch einige isländische Gedichte und betonte, daß das Volk, die Nachkommen der alten Wikinger, überhaupt für die Poesie eine große Vorliebe habe. An Hand einer größeren Zahl Lichtbilder illustrierte der Redner sodann seine Darlegungen. Interessant war noch die Mitteilung, daß der Vortragende an dem Tage, bevor Amundsen mit seinem Flugzeug, das ebenfalls gezeigt wurde, zur Rettung der Nobileschen Nordpolexpedition aufbrach, mit dem bekanntlich dabei zugrundegegangenen Polarforscher zusammengewesen ist. Der Vortrag fand bei der Hörerschaft sehr starken Beifall. *

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 20. November.

Deutschlandsender:
6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.45: Zum ersten Großdeutschen Reichsbauerntag in Goslar. 9.00: Du holde Kunst. Musik und Gesang. 9.30: Alte Totentänze. 10.00: Morgenfeier. 10.35: Brahms: Sinfonie Nr. 3. 11.30: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Kantate Nr. 140 von Joh. Seb. Bach. 12.00: Deutsch-italienisch-ungarisches Militärkonzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Mussorgski: Lieder und Tänze des Todes. 15.00: Brahm — Schubert. Es spielen die Berliner Philharmoniker. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Die Treue. Ballade. 19.00: Sie wünschen, wir spielen — Geholfen wird Vielen! Drittes Wunsch-Konzert für das Winterhilfswerk. 20.00: Kernspruch. 20.10: Wunsch-Konzert. Zweiter Teil. 22.15: Deutschland-Sportecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Requiem von Verdi.

Königsberg-Danzig:
6.00: Hafenkonzert. 8.10 D: Schallplatten. 8.30 K: Schallplatten. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30 D: Schallplatten. 10.45 K: Solisten musizieren. 11.30 D: Hermann Sudermann. Dem ostpreußischen Dichter zum Gedächtnis. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.20 D: Schallplatten. 14.30 K: Kurzweil. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 K: Kreuz und quer durchs Land der Oper. 18.20 D: Morgen, Mittag und Abend. Der Tageskreis in Liedern und Gedichten. 18.45 K: Beethoven: Klaviertrio D-dur, Werk 70. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.10 K: Sinfonie-Konzert. 20.10 D: Sinfonisches Abend-Konzert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30: Unterhaltungs-Konzert. 24.00 K: Nacht-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:
6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Lieder vom Tod. 9.30: Schubert: Oktett F-dur, Werk 166. 10.30: Sieghaftes Leben. 11.00: Musikalische Feierstunde. 12.15: Mittag-Konzert. 14.30: Schwanengesang. Letzte große Werke deutscher Komponisten und Dichter. 15.10: Schallplatten. 16.00: Wien musiziert. 18.00: Einführung zu „Alkazar". 18.10: „Alkazar." Die Helden von Toledo. Tatsachenbericht aus dem spanischen Freiheitskampf. 20.00: Sportereignisse des Sonntags. 20.30: Ein deutsches Requiem für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms. 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Leipzig:
6.00: Hafenkonzert. 8.00: Katholische Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Werke alter Meister. 10.15: Schallplatten. 11.30: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Kantate Nr. 140 von Joh. Seb. Bach. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.30: Der fremde Gast. Hörfolge. 16.00: Wien musiziert! 18.40: Kammermusik. 19.00: Abend-Konzert. 20.45: Die Rückkehr vom Tode. Märchenspiel. 22.30: Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau:
7.15: Choral. 7.20: Frühkonzert. 9.15: Gottesdienst. 12.00: Zelenski-Konzert. 13.15: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 18.30: „Klassische Strophen", musikalisches Gedicht. 17.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 19.30: Schallplatten. 21.20: Duette und Chansons. 21.40: Heitere Sendung. 22.20: Tanzmusik.

Montag, den 21. November.

Deutschlandsender:
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Mexiko. Reiseberichte über das Land, seine Menschen und ihre Musik. 18.30: Franco Alfano: Klaviertrio. 19.15: Sturm und Wellenschlag. Lustiges Seemannsgarn. 20.00: Kernspruch. 20.15: Brahms-Konzert. 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrophone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Orchester-Konzert. 23.30: Spätmusik.

Königsberg-Danzig:
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Das Kluwe-Trio musiziert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 K: Brahms: Liebeslieder-Walzer. 19.05 K: Schallplatten. 19.45 D: Zwischenspiel. 20.10 K: Singend wollen wir marschieren. 20.15 D: Stuttgart spielt auf! 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 K: Unterhaltungsmusik 22.30 D: Nachtmusik. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Berühmte Schlachten des Weltkrieges: Tankschlacht und Angriffsschlacht bei Cambrai 1917. 18.20: Kammermusik. 19.00: Bolschewismus ohne Maske. 19.20: Unterhaltungsmusik. 20.10: Der Blaue Montag. Hochzeit machen, das ist wunderschön. 22.15: Juden als Verbrecher. Nach alten schlesischen Berichten und Dokumenten. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig:
6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Kleine Flöten-Kammermusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Franz Schubert. Gesänge von Liebe, Einsamkeit und Tod. 19.10: Marschmusik. 20.10: Großer bunter Abend. 22.30: Nachtmusik. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:
6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.20: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.30: Haydn. Musikalische Sendung. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Klaviermusik. 17.15: Bach. Vortrag mit Musik. 18.30: Lemberger Lieder. 19.30: Bunte Musik. 21.10: Lieder.

Dienstag, den 22. November.

Deutschlandsender:
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 14.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schöne Operetten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30: Die polnische Pianistin Marguerite Trombini-Kazuro spielt. 19.15: Musik im Zoo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Musikalische Kurzweil. 20.45: Politische Zeitungsschau. 21.00: Tödlicher Schlaf. Hörspiel von Hans Heise. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Französische Musik. 23.45: Schallplatten.

Königsberg-Danzig:
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 16.00 K: Nachmittag-Konzert. 16.00 D: Bunter Nachmittag. 18.20 K: Klaviermusik. 18.45 D: Schallplatten. 19.20 K: Schallplatten. 20.10 K: Bunter Abend. 20.10 D: Rigoletto. Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi. 22.30 D: Musik zur Unterhaltung. 22.35 K: Tanzmusik. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Melodein aus Köln am Rhein. 15.30: In Mutters Stübeli, da weht der Wind. Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Der norwegische Fjord. Erzählung. 18.30: Schallplatten. 19.15: Volk an der Grenze. Kantate von Rudolf Tisken. 20.10: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Deutschland, ewige Heimat! 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.15: Musik zur Unterhaltung.

Leipzig:
6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Klaviermusik. 19.00: Die Wehrmacht singt. 20.10: Rigoletto. Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi. 22.40: Musik zur Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:
6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.25: Lieder von Niewiadomski. 17.30: Mit dem Lied durchs Land. 19.00: Bunte Musik und Gesang. 21.00: Kammermusik und Gesang. 22.15: Chor- und Orchester-Konzert.

Mittwoch, den 23. November.

Deutschlandsender:
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.30: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.30: Die klassische Sonate. 19.15: Wenn zwei das Gleiche tun. Fred Drissen singt. 20.00: Kernspruch. 20.15: Musik aus dem Leipziger Gewandhaus. 21.00: Das Violincello. Kleine Plauderei. 21.10: Musik aus dem Leipziger Gewandhaus. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik aus Wien.

Königsberg-Danzig:
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Das Kluwe-Trio musiziert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Fröhliches Allerlei. 14.15 K: Kurzweil. 15.50 K: Nachmittag-Konzert. 16.00 D: Kaffee verkehrt. Die Wiener Mittwoch-Jause bringt Gesang, Musik und Fröhlichkeit. 18.00 K: Kleine Schummerstunde mit plattdeutschen Liedern. 19.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 19.05 K: Zur Unterhaltung. 20.10 K: Konzert. 21.00 D: Der junge Goethe. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Musik aus Wien. 22.35 K: Blasmusik. 24.00 K: Nacht-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Schallplatten. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19.00: Ruf der Grenzlandjugend. 20.10: Musik wird oft nicht schön gefunden. Eine bunte Stunde mit heiteren Versen zum Thema: Kleine Wahrheiten — ungeschminkt! 21.10: Märchen und Lieder der Völker. 22.30: Musik zu Tanz und Unterhaltung.

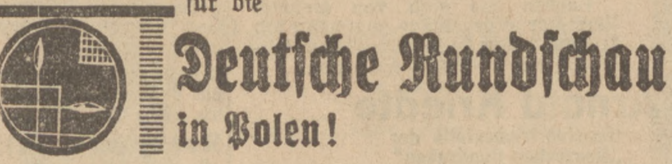
Leipzig:
6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Kaffee verkehrt. Die Wiener Mittwoch-Jause bringt Gesang, Musik und Fröhlichkeit. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.00: Betriebs-Feierstunde. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.15: Frohsinn für alle. 22.30: Kammermusik. 23.00: Musik aus Wien. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau:
6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.15: Bach-Kantate. 19.00: Italienische Musik und Lieder. 21.00: Polonaisen von Chopin. 22.00: Aus „Der Liebestrank", Oper von Donizetti.

Donnerstag, den 24. November.

Deutschlandsender:
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik aus unserer Zeit. 15.40: Cembalo-Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.15: Louis Spohr. Musik und Gesang. 20.00: Kernspruch. 20.10: Orchester-Konzert. 21.10: Große Deutsche: Bismarck. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Otto Dobrindt spielt.

Königsberg-Danzig:
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 11.00 D: Das Kluwe-Trio musiziert. 12.00: Mittag-Konzert. 12.00 D: Fröhliche Werkpause. 14.10 D: Musik zum Nachtisch. 14.15 K: Kurzweil. 15.30 K: Kinderfunk. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 16.05 K: Schallplatten. 17.40 K: Schwein gehabt! Sportflieger erzählen. 18.00 K: Fröhliches Singen und Musizieren. 18.00 D: Volksbrauch im Spätherbst. Wort und Lied. 19.05 K: Musik zum Feierabend. 19.10 D: Heitere Musik zum Feierabend. 20.10 K: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.10 D: Das interessiert auch Dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 21.00 K: Verspricht mir nichts. Hörspiel. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00 K: Nacht-Konzert.



Breslau-Gleiwitz:
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Musik zum Nachtisch. 16.00: Walzertakt — Paradeschritt. Blasmusik. 19.00: Eine kleine Abendmusik. 20.10: Konzert. 21.10: Schwärmerei und Leidenschaft Episode aus Tschaikowskis Leben. 22.15: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:
6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik zur Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Liederstunde: Hugo Wolf. 19.00: Carl Loewe, der Meister der Balladen. Hörfolge aus seinem Leben und seiner Musik. 20.10: Das interessiert auch Dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau:
6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.00: Schul-Konzert. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.35: Schallplatten. 17.00: Aus Opern. 19.00: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 22.00: Kammermusik. 23.05: Polnische Musik und Lieder.

Freitag, den 25. November.

Deutschlandsender:
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.00: Festsitzung der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Es sprechen: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Göbbels. 12.30: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Jungmädel singen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Musik auf Markt und Gassen. Lieder und Rufe von Händlern und Marktfrauen. 18.40: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 19.15: Temperament nach Wahl. Lustiges Hörmärchen. 20.00: Kernspruch. 20.10: Otto Dobrindt spielt! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik aus unserer Zeit.

Königsberg-Danzig:
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Festsitzung der Reichskulturkammer. 12.30: Mittag-Konzert. 14.10 D: Bunte Musik. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 K: Schallplatten. 16.00 D: Und nun klingt Danzig auf! 17.40 K: Ein sauberes Früchtchen. Tragikomischer Lebenslauf in Redensarten. 18.10 K: Orgel-Vespermusik. 19.05 K: Lieder und Tänze der Deutschen in Polen. 19.20 D: Schallplatten. 20.10 K: Raus und gewonnen. 20.10 D: Fest-Konzert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00 N: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Festsitzung der Reichskulturkammer. 12.30: Mittag-Konzert. 14.00: Bunte Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Komponist Gerhard Strecke. 18.20: Cellomusik. 19.15: Oh, diese Jugend von heute! Heitere Betrachtung mit Musik. 20.10: Schallplatten. 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! Du meine Heimat, du mein Leben! 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Leipzig:
6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Kinderfunk. 10.00: Schulfunk. 11.00: Festsitzung der Reichskulturkammer. 12.30: Schallplatten. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Kammermusik von Beethoven. 16.00: Und nun klingt Danzig auf! 18.20: Deutsches Lachen. Fröhliche Folge in Wort und Musik. 19.00: Klänge aus dem Sudetenland. 20.10: In Sachen Franz von Suppé. Heiterer Abend zwischen Himmel und Hölle. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:
6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Klassischer Musik. 17.05: Klavierduos. 18.55: Bunte Musik und Gesang. 21.15: Sinfonie-Konzert. 22.45: Schallplatten.

Sonnabend, den 26. November.

Deutschlandsender:
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die eiserne Orgel. Erzählung. 18.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 18.15: Kammerkonzert. 19.15: Bunte Auslese. 20.00: Kernspruch. 20.10: Bunte Abendmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Auftakt zum Rhein-Mainischen Karneval.

Königsberg-Danzig:
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00 D: Das Kluwe-Trio musiziert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Musik zum Nachtisch. 14.15 K: Kurzweil. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00 K: Sport — Sportvorschau. 18.10 D: Heiteres Wochenende. 18.20 K: Japanische Teegeschichten. 19.00 K: Ständchen und Serenaden. 19.20 D: Besinnliche Sendung zum Wochenausklang. 20.10 K: Abend-Konzert. 20.10 D: Frohes Singen — frohes Klingen. Unterhaltsames Abend-Konzert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30: Nachtmusik. 24.00 K: Tausend muntere Noten.

Breslau-Gleiwitz:
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Wehrmacht-Doppelkonzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Sperlings bunte Bühne. 18.30: Schallplatten. 19.40: Schallplatten: Beniamino Gigli singt. 20.10: Eduard Künneke dirigiert eigene Werke. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig:
6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Frankfurter tönende Illustrierte. 18.15: Frohsinn für alle. 19.00: Fröhlicher Feierabend. 20.10: Freut euch des Lebens! Große Festveranstaltung anläßlich der 5-Jahresfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". 22.30: Nachtmusik. 24.00: Tausend muntere Noten.

Warschau:
6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.00: Gesang. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Solisten-Konzert. 17.15: Kammermusik und Gesang. 19.20: Polnische Unterhaltungsmusik. 20.00: Leichte Musik. 21.00: Tanzmusik. 22.05: Buntes Allerlei. 23.15: Tanzplatten.

Thorn (Toruń).

An alle Hausbesitzer und Mieter!

Die Vorschriften des Luft- und Gasschutz-Gesetzes machen es jedem Hausbesitzer zur Pflicht, sofort und unverzüglich eine im ganzen Hause hörbare Signaleinrichtung für Gasalarme anzubringen. Für diesen Zweck eignet sich am besten ein Stück Eisenschiene, das entweder im Hausflur oder auf dem Hofe angebracht wird. Außerdem muß jeder Hauswirt bzw. Luftschutz-Hauskommandant noch eine Glocke gesondert zur Verfügung haben, die zweckmäßig einen von der Eisenschiene unterschiedlichen Ton aufweist.

Sodann ist jeder Wohnungsinhaber verpflichtet, Ersatzmaterial für elektrische oder Gasbeleuchtung — also Kerzen oder Petroleum! — für den Alarmfall vorrätig zu halten und überdies Abdichtungsmaterial für ein Zimmer bereitzustellen. Hierzu gehört entweder dunkles Papier oder dunkler Stoff zum lichtdichten Verhängen der Fenster, sowie Watte- oder Filzstreifen bzw. anderes Stopfmaterial, das Fensteröffnungen gegen einströmendes Gas abdichtet.

Da in nächster Zeit mit einer größeren Luftschutzübung gerechnet werden muß, wobei Kontrollen in den Häusern und Wohnungen vorgenommen werden, darf die Anschaffung der oben genannten Sachen keineswegs mehr herausgeschoben werden! * *

⫲ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden einen weiteren Rückgang von 13 Zentimetern und betrug Donnerstag früh an der Thorner Pegelstation 1,23 Meter über Normal. — Den Weichselhafen angelaufen haben die Schlepper „Uranus" ohne Schlepplast und „Spółdzielnia Wisła" mit drei beladenen Kähnen. Ausgelaufen sind „Wanda II" mit einem und „Spółdzienia Wisła" mit drei beladenen Kähnen nach Warschau, „Marynarz" mit drei und „Uranus" mit vier beladenen Kähnen nach Danzig.

v **Gestörtes Feuerwehrvergnügen.** Bei einem am 5. Juni d. J. in Rogowo (Rogau), Landkreis Thorn, abgehaltenen Vergnügen der Feuerwehr kam es dadurch, daß mehrere jugendliche Personen ein Lied mit deutschem Text anstimmten, zu einem Streit, der schließlich in eine große Schlägerei ausartete, bei der abgebrochene Tisch- und Stuhlbeine eine große Rolle spielten. Die Saaleinrichtung wurde vollständig demoliert. Als einige der Angegriffenen den Saal verließen, wurde auf sie eine Treibjagd veranstaltet, und die Saalschlacht fand ihre Fortsetzung auf dem Gehöft des 77jährigen Besitzers Hermann Trenkel. Nachdem die Angreifer sich mit Zaunlatten und Stöcken bewaffnet hatten, schlugen sie nacheinander die Scheiben, Türen und Fensterläden ein. Als hierauf Trenkel sich ins Freie begeben wollte, versetzte ihm einer der Raufholde mit einer Stakete einen Schlag in das Gesicht, so das er das Augenlicht verlor. — Obige Sache fand jetzt ihren Epilog vor dem Thorner Bezirksgericht, auf dessen Anklagebank Aleksander Raciniewski, Jan Kowalski, Wacław Kowalkowski, Bronisław Koltun, Walenty Buczkowski, Józef Miastkowski und Władysław Szkodziński Platz nehmen mußten. Obwohl dem Gericht zahlreiche Zeugen zur Verfügung standen, konnte die eigentliche Schuldfrage nicht geklärt werden. Nach Durchführung der Beweisaufnahme erfolgte die Verkündung des Urteils, kraft dessen Aleksander Raciniewski, Jan Kowalski, Wacław Kowalkowski, Walenty Buczkowski, Józef Miastkowski und Władysław Szkodziński zu je 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurden. * *

*

t **Aus dem Landkreise Thorn,** 17. November. Im ganzen Landkreise Thorn muß auf behördliche Anordnung am Sonntag, 20. November, eine Rattenvertilgungsaktion durchgeführt werden. Der Entrattung unterliegen alle öffentlichen und privaten Grundstücke, Lebensmittelgeschäfte, Handwerks- und Fabrikbetriebe, Mühlen usw. * *

Dirschau (Tczew)

de **Achtung, Jahrgang 1918!** Laut amtlicher Bekanntmachung des Herrn Vize-Bürgermeisters Hempel, werden alle männlichen Personen des Jahrgangs 1918, die sich noch nicht zur Registrierung gemeldet haben, und auf dem Terrain der Stadt Dirschau wohnen, aufgefordert, dieses spätestens bis zum 30. November zu tun. Die Anmeldung hat im Magistratsgebäude, Zimmer Nr. 4, zu erfolgen. Personalausweis und Geburtsurkunde sind mitzubringen. Nichtbefolgung wird mit Arrest bis zwei Monate und einer Geldstrafe bis 2000 Złoty bestraft.

de **Ihren 88. Geburtstag** begeht am 21. d. M. die Maurerwitwe Frau Ida Pusch. Die Greisin, die noch körperlich recht rüstig ist, ist in Mestin, Kreis Dirschau, geboren und verbringt ihren Lebensabend im Altenheim des St. Vinzens-Krankenhauses.

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend den 19. November, 14 Uhr, bis Montag, den 21. November, 8 Uhr, Dr. Węglewski, Dirschau-Neustadt, Mostowa 3, Tel. Nr. 1332. — Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 19. bis zum 26. November die Zawadzki-Apotheke, ul. Marsz. Piłsudskiego.

de **Ein Feuer** brach am Dienstag gegen 19 Uhr bei dem Besitzer Klein in Pesken, Kreis Dirschau, aus. Der Brand der in der Scheune ausgebrochen war, verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und griff bald auf die Anbauten über. Außer der Scheune mit einem Teil der Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen fielen dem Feuer ein Stall mit zwei Sterken, 40 Hühnern und sieben Gänsen zum Opfer. Der Pesker und Gogolewoer Feuerwehr eilte auch die Mewer Wehr mit ihrer Motorpumpe zu Hilfe. — An demselben Tage brach auch in Pelplin ein Feuer in der Schnitzeltrockenanlage der Zuckerfabrik um 21,45 Uhr aus. Das Feuer konnte aber, da es sofort bemerkt wurde, schon im Laufe einer halben Stunde gelöscht werden. Der Schaden in unbedeutend. Das Feuer ist durch einen Funken des Schornsteins entstanden.

de **Der hiesige Magistrat** weist die Hausbesitzer auf die Verordnung hin, wonach die Wasserleitungsrohre sowie auch die Wasseruhren vor Frost zu schützen sind. Im Nichtbefolgungsfalle werden die Hausbesitzer für Schäden haftbar gemacht.

*

de **St. Georgenkirche.** Am 20. November 1938, Totenfest, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Hl. Abendmahl. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Feier auf dem St. Georgenfriedhof.

Wojewodschaft Posen.

z **Rosenau** (Jastrzębowo), 17. November. Am Sonntag wurde im Lengertschen Saale in Rosenau das Lustspiel „Ein ganzer Kerl" von der Posener Deutschen Bühne flott und lebhaft aufgeführt. Die Darsteller ernteten reichen Beifall. Dann trat der Tanz in seine Rechte und hielt die Teilnehmer bis in die Morgenstunden gemütlich beisammen.

In den letzten Tagen ist der Stall des Besitzers Jażkólski niedergebrannt. Dank sofortigen Eingreifen der Ortsfeuerwehr wurden das Wohnhaus und die Nachbargebäude gerettet.

♧ **Posen** (Poznań), 17. November. Der schwere Einbruchsdiebstahl vom 25. September d. J. bei der Firma Goździewicz, bei dem Pelze und Leder im Gesamtwerte von 6000 Złoty gestohlen wurden, war jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht gegen neun Angeklagte von der Wallischei wegen Einbruchs bzw. wegen Hehlerei. Das Urteil lautete gegen Alexander Piotrowski auf 1½ Jahre Gefängnis, gegen Jan Szafrański auf 1 Jahr Gefängnis, gegen Stanisław Dłużewicz auf 2 Jahre, gegen alle drei außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre; gegen Z. Świątkowski auf 10 Monate Gefängnis, gegen E. Konieczny auf 10 Monate Gefängnis, gegen M. Grek auf 10 Monate Arrest mit fünfjähriger Bewährungsfrist und gegen J. Cegielski auf 2 Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus der Wohnung eines Andreas Fick, Am Rosengarten Nr. 3, wurden durch Einbruch 375 Złoty Bargeld, eine Herrenuhr, ein Herrenanzug und ein Damenkostüm im Gesamtwert von 700 Złoty gestohlen. — Aus dem Keller eine Frau Juliana Zarembska, ul. Kostrzyński 13, wurde ein Zentner Fleischwaren im Werte von 100 Złoty gestohlen. Als des Diebstahls verdächtig wurde eine Józefa Krupa aus den Schrebergärten an der Św. Jana ermittelt; ein Teil der Beute wurde bei ihr vorgefunden.

Mittwoch nacht war in der Fabrik „Centra" an der Venetianerstraße im Lager der Radspeichen, Grammophonnadeln usw ein Feuer ausgebrochen, das von der Feuerwehr innerhalb einer Stunde gelöscht wurde. Der Brandschaden beziffert sich auf mehrere Tausend Złoty.

Das hiesige Burggericht verurteilte einen Władysław Nowakowski, der als Einsammler von Spenden für den Ausbau der Lubaner katholischen Kirche in verschiedenen Ortschaften der Posener Wojewodschaft 454 Złoty unterschlagen hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Nowakowski war bereits mehrere Male vorbestraft.

Konitz (Chojnice)

rs **Ein Fahrrad gestohlen** wurde kürzlich dem Landwirt Rekowski aus Zamarte, während er sich im Gasthause Kujawski in Görsdorf aufhielt. +

rs **Eine unverbesserliche Diebin** ist die erst neunjährige Swierk, welche in kurzer Zeit eine ganze Reihe Taschendiebstähle verübt hat, und am letzten Wochenmarkt wieder dabei ertappt wurde, als sie einer Frau die Geldbörse aus der Tasche zog. +

h **Gorzno,** 17. November. Der Martini-Jahrmarkt war zahlreich besucht und auch beschickt. Der Umsatz aller Marktartikel ließ nichts zu wünschen übrig, denn namentlich die ländliche Bevölkerung und Dienstboten machten die erforderlichen Einkäufe für die nahende Winterszeit. Der Auftrieb von Rindern war gering. Für eine Milchkuh forderte man 120—140 Złoty. Transaktionen wurden nicht getätigt.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 17. November. Die hiesige Ortsgruppe der DV führte eine Handarbeits-Ausstellung durch. Ruth Pilz und Frau Adamek aus Schubin erläuterten die Arbeiten. Es wurden wunderschöne Sachen gezeigt, wodurch die Anwesenden viel gelernt haben. Bei einer gemeinsamen Kaffeetafel wurden Erinnerungszeichen (Spinnrad) verkauft.

n **Labischin** (Łabiszyn), 17. November. Auf noch nicht geklärte Weise brannten dem Ansiedler Banaszczyk ein Roggen-, Stroh- und Lupinenschober ab. Die Schober waren nicht versichert.
.tauwehtJk,

V **Nakel** (Nakło), 17. November. Eine Autokatastrophe ereignete sich in diesen Tagen in der Vorstadt. Ein Lastauto aus Gdingen, welches von Mrotschen kommend in vollem Tempo den steilen Berg herunterfuhr, kam ins Schleudern und fuhr hierbei auf einen Kastenwagen auf. Während der Wagen vollständig zertrümmert wurde, erlitt der Insasse desselben J. Szczupacki aus Gabrielin einige Knochenbrüche.

Ein anderer Unfall ereignete sich des Abends in Sadke, wo der Arbeiter W. Kmoła, der mit seinem Rade ohne Licht fuhr, mit einem anderen gleichfalls ohne Licht daherkommenden Radfahrer zusammenstieß. Der Zusammenprall war so heftig, daß K. den Bruch der Backenknochen erlitten hat.



Oberst Glabisz:

Der polnische Sport von 1918 bis 1938.

wgw. Nachdem der Weltkrieg die ersten Anfänge eines organisierten polnischen Sports wieder vernichtet hatte, begann man bereits 1919, ein Jahr nach der Unabhängigkeitserklärung Polens, mit dem Neuaufbau des polnischen Sports, obgleich noch zahlreiche Kämpfe und Unruhen an fast allen Grenzen des wieder erstandenen Staates herrschten.

Die ersten Verbände.

Man trat vor allem zur Gründung der Sportverbände und des Olympischen Komitees, die den polnischen Sport jenseits der Grenzen vertreten konnten, und begann zugleich mit der Vorbereitung für die Teilnahme an den ersten Olympischen Spielen der Nachkriegszeit 1920 in Antwerpen. Am 11. und 12. Oktober 1919 gründete man in Krakau den Polnischen Leichtathletikverband und das Polnische Olympische Komitee. Bis zum Ende des gleichen Jahres erstanden noch der Verband der polnischen Militärsportvereine, der Polnische Fußballverband und der Polnische Skiverband. Im Jahre 1920 begann das Polnische Olympische Komitee mit der Vorbereitung seiner Expedition für Antwerpen, die bekanntlich in letzter Minute ins Wasser fiel. Im gleichen Jahre erstand der Polnische Radfahrerverband. Ein Jahr darauf wurde der Polnische Lawn-Tennisverband sowie der Polnische Schlittschuhverband gegründet. Und am 29. Oktober des gleichen Jahres wurde der „Verband der polnischen Sportverbände" ins Leben gerufen, als oberste Behörde des polnischen Sports. Das Polnische Olympische Komitee wurde dadurch ein gänzlich unabhängiges Organ, dem nur die Vorbereitung der polnischen Sportler für die Olympischen Spiele oblag. Der „Verband der polnischen Sportverbände" begann seine Arbeit am 19. Februar 1922 unter dem Vorsitz von Artur Sliwinski, den später Stanislaus Osiecki ablöste. Präsident des Polnischen Olympischen Komitees wurde im Jahre 1923 der verstorbene Fürst Kasimir Lubomirski, der gleichzeitig Polen im Internationalen Olympischen Komitee vertrat.

Staat und Sport ohne Verbindung.

In der Zwischenzeit (in den Jahren 1922/23) wurde der Polnische Schwimmverband, der Polnische Fecht- und der Polnische Boxverband ins Leben gerufen. Am Ende des gleichen Jahres hatte Polen also zehn Sportzweige mit zentraler Leitung, deren Arbeit aber bei der polnischen Sportöffentlichkeit wie auch bei den zuständigen Stellen des Staates wenig Anklag fand. Die einzige staatliche Stelle, die sich des Sportes annahm, war seinerzeit das Sportreferat im Gesundheitsministerium, das bereits im Jahre 1923 liquidiert worden ist. Nach seiner Liquidierung gab es bis zur Gründung des „Staatlichen Amtes für körperliche Ertüchtigung und halbmilitärische Erziehung" im Jahre 1927 keine Verbindung zwischen Sport und Staat. Das Kriegsministerium, das Kultusministerium und das Außenministerium halfen nur unzulänglich, planlos und sehr selten. Mit anderen Worten: Der polnische Sport war seinerzeit gänzlich verlassen und konnte nicht mit einer staatlichen Hilfe rechnen. Daher stellte der erste Sportkongreß des „Verbandes der polnischen Sportverbände" (im Jahre 1923 ins Leben gerufen) als erste Forderung die Gründung des „Staatlichen Amtes für körperliche Ertüchtigung und halbmilitärische Erziehung" (P. U. W. F.), die allerdings erst 1927 Wirklichkeit wurde.

Die ersten Einigungsbestrebungen.

Trotz dieser Organisationsschwierigkeiten ging das Leben im polnischen Sport vorwärts. Im Jahre 1924 wurde eine polnische Olympiamannschaft zusammengestellt und zu den Olympischen Spielen nach Paris entsandt. Darüber hinaus erstand der Polnische Seglerverband, der PZP (der jetzige Handballverband) sowie der Verband der Polnischen Sportjournalisten. Gleichzeitig begannen die zwei Dachorganisationen, der „Verband der polnischen Sportverbände" und das Polnische Olympische Komitee gemeinsam zu arbeiten. Um diese Zeit wurden drei neue Verbände, der Eishockeyverband, Motorradverband und Schwerathletikverband ins Leben gerufen. Der polnische Sokolverband, die älteste, bereits im Jahre 1867 gegründete Turn- und Sportorganisation in Polen, sowie der Polnische Schützenverband traten dem „Verband der polnischen Sportverbände" bei.

Die oberste polnische Sportbehörde.

Im Jahre 1926 rief man den Polnischen Rasenhockeyverband, 1927 den Reiterverband und Bogenschützenverband und 1929 den Polnischen Bobsportverband ins Leben, der heute nicht mehr besteht. Im Verband der polnischen Sportverbände waren im Jahre 1929 somit schon 21 Verbände angeschlossen. Es kamen noch hinzu der Polnische Automobilklub, der Polnische Kajakverband, der Polnische Tischtennisverband und somit gehörten, bis auf die Fliegerei, alle polnischen Sportzweige dieser obersten polnischen Zentralbehörde an.

P. U. W. F. oder Z. P. Z. S.?

Das im Jahre 1927 gegründete „Staatliche Amt für körperliche Ertüchtigung und halbmilitärische Erziehung" (PUWF) verfügte anfangs über entschieden größere Summen als heute. Damals unterstützte man von hier aus die damaligen Sportorganisationen. Zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1928 verauslagte das Amt 290 000 Złoty, baute zahlreiche Sportstätten, vermochte aber trotzdem nicht das gesamte sportliche Leben zu leiten.

Umorganisation notwendig.

Der Verband der polnischen Sportverbände (ZPZS) hatte mit der Zeit in den polnischen Sportverbänden eine starke Gegnerschaft erhalten, so daß in der Sportöffentlichkeit die Meinung entstand, der Verband sei eine längst überholte Organisation und schuld an den zahlreichen Mißerfolgen in der internationalen Sportarena. Ja, man warf ihm sogar vor, der allgemeinen Entwicklung der polnischen Sportverbände im Wege zu stehen. So sah sich die Generalversammlung des „Staatlichen Amtes für körperliche Ertüchtigung und halbmilitärische Erziehung" veranlaßt, die Führung des polnischen Sports in seine Hände zu nehmen. Ich selbst pflichtete dem Plan bei, daß diese Organisation den polnischen Sport unmittelbar betreuen müsse, zumal ich auch von der Schwäche des Verbandes der polnischen Sportverbände wußte. Ich erkannte das Recht des Staates zur Kontrolle eines so hohen und wichtigen Gebietes, wie es der öffentliche Sport ist und bleibt. Ich forderte daher, daß das „Staatliche Amt für körperliche Ertüchtigung und halbmilitärische Erziehung" Staatsorgan werden müsse. Doch sollte der Verband der polnischen Sportverbände nicht liquidiert, sondern im Gegenteil in seinen Machtbefugnissen noch erweitert werden. Und dies geschah.

Harmonie der Zusammenarbeit.

Dank dieser Reformation ist im polnischen Sportleben eine wundervolle Harmonie engster Zusammenarbeit zu verspüren. Wohl sind noch nicht alle Mängel der vergangenen Jahre behoben. Es ist aber zu hoffen, daß alles im kommenden Jahre erfolgen kann. Der Verband der polnischen Sportverbände arbeitet immer ruhiger und energischer und die Vereine gesunden und zeigen ungeheure Tatkraft. Alles zeugt dafür, daß wir trotz allem vorwärtsschreiten. Dafür sprechen nicht nur die organisatorischen Fortschritte, die Ergebnisse auf den Sportplätzen der Welt, sondern auch eine gewisse Hemmung des „Profigeiers", des Kaperns von Spielern, der Brutalität auf den Sportplätzen, und nicht zuletzt die beispielhafte Planung der gesamten Verbandsarbeit. Nur die Harmonie und eine planvolle Zusammenarbeit aller staatlichen und öffentlichen Stellen sowie die Vergrößerung der finanziellen Mittel für Sportzwecke können den polnischen Sport zu jener Höhe führen, die unser Ziel ist. Wir brauchen noch stärkere Impulse und einen größeren Raum für die körperliche Ertüchtigung der breiten Masse.

*

Polnische Sportstatistik

Verband	Zahl	
Polnischer Fußballverband	112 287	Mitglieder
Polnischer Sokolverband	62 724	„
Polnischer Leichtathletikverband	18 311	„
Polnischer Lawn-Tennisverband	3 000	„
Polnischer Schlittschuhverband	4 288	„
Polnischer Handballverband	11 905	„
Polnischer Kajakverband	4 179	„
Polnischer Schützenverband	30 000	„
Polnischer Skiverband	24 522	„
Polnischer Tischtennisverband	1 975	„
Polnischer Reiterverband	5 500	„
Polnischer Rasenhockeyverband	263	„
Polnischer Radfahrerverband	1 215	„
Polnischer Fechtverband	273	„
Polnischer Bogenschützenverband	8 068	„
Polnischer Boxverband	6 179	„
Polnischer Ruderverband	8 002	„
Polnischer Athletikverband	1 525	„
Polnischer Eishockeyverband	2 692	„
Polnischer Schwimmverband	6 500	„
Polnischer Seglerverband	19	Vereine.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Deutschlands Wirtschaft.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung schildert in seinem Halbjahresbericht zur Wirtschaftslage (13. Jahrgang 1938/39, Heft 2, Neue Folge) Deutschlands Wirtschaftslage wie folgt:

Die deutsche Wirtschaft war in den letzten Monaten vor außergewöhnliche Anforderungen gestellt. Ein bedeutender Teil der Produktionskräfte wurde auf das gewaltige Werk der Westbefestigung konzentriert; hinzu kamen die unmittelbaren Anforderungen, die die Befreiung der Sudetendeutschen an die deutsche Wirtschaft stellte. Produktions- und Verkehrswirtschaft, die schon ohnedies auf hohen Touren arbeiteten, paßten sich diesen Erfordernissen durch äußerste Entfaltung aller Kräfte und mannigfaltige Umstellungen an. Da die gesamte Wirtschaftsführung in den letzten Jahren einheitlich durchorganisiert und ausgerichtet worden war, gelang es durch systematischen Einsatz von Arbeitskräften, Produktions- und Verkehrskapazitäten der Lage gerecht zu werden. Dabei konnte die Produktionstätigkeit auch in den Wirtschaftszweigen, die mehr oder weniger außerhalb des Wirkungsbereichs der neuen Anforderungen blieben, im allgemeinen auf dem erreichten Stand gehalten werden. Im einzelnen, wie z. B. in der Textilindustrie, stieg die Erzeugung sogar weiter lebhaft an. Nur in wenigen Bereichen, z. B. auf Teilgebieten der Bautätigkeit, mußte das Entwicklungstempo vorübergehend verlangsamt werden.

Den umfassendsten Ausdruck für diese Entwicklung bildet die Zahl der Beschäftigten. Ende September 1938 waren in Deutschland 20,24 Millionen Arbeiter und Angestellte tätig, das sind 1,12 Millionen mehr als vor einem Jahre. Verglichen mit 1929 beträgt die Zunahme der Beschäftigtenzahl 1,8 Mill. — wobei zu berücksichtigen bleibt, daß damals viel weniger Männer im Arbeits- und Wehrdienst standen als heute.

Die diesjährige deutsche Getreideernte ist dank den Anstrengungen der Landwirtschaft, dank der Gunst des Wetters und nicht zuletzt dank der staatlichen Förderungsmaßnahmen (Düngemittelaktion usw.) die größte der Nachkriegszeit. Die industrielle Warenerzeugung lag im Herbst um 8 Prozent über Vorjahresstand; in Preisen des Jahres 1928 berechnet wird der Bruttowert der Erzeugung 1938 mindestens 105 bis 110 Milliarden RM betragen (1928: 84 Milliarden RM).

Rohstoffversorgung.

Die Produktionssteigerung, vor allem auf dem Gebiet der gewerblichen Wirtschaft, wurde wesentlich durch Besserung der Rohstoffversorgung erleichtert. Hierzu hat zunächst die einheimische Rohstoffgewinnung beigetragen: Der deutsche Eisenerzbergbau hat seine Förderung in den ersten neun Monaten 1938 auf 8,2 Mill. To., d. h. um ein Drittel gegenüber 1937 gesteigert. Blei- und Zinkerze wurden 19 Prozent mehr gefördert als vor Jahresfrist. Der Anfall von Derbholz hat im eben abgelaufenen Forstwirtschaftsjahr 59 Mill. Festmeter betragen, das sind 5 Prozent mehr als 1937. Beträchtliche quantitative und qualitative Fortschritte wurden in der Gewinnung einheimischer Textilrohstoffe erzielt. Die Erzeugung heimisch reiner Wolle wird sich von 7115 To. im Jahre 1937 auf rund 8000 To. im Jahre 1938 erhöhen; die Produktion von Zellwolle dürfte 1938 rund 150 000 To. gegenüber 102 000 To. im Vorjahre betragen, die von Kunstseide 65 000 To. gegen 57 000 To. im Jahre 1937.

Ferner lag die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren in den ersten neun Monaten 1938 dem Volumen nach rund 13 Prozent höher als 1937. Gleichzeitig ging die Ausfuhr wichtiger Rohstoffe im Zusammenhang mit den Störungen am Weltmarkt zurück; der Einfuhrüberschuß an Rohstoffen und Halbwaren hat sich daher volumenmäßig sogar um ein Drittel vergrößert.

Investitionsgüterindustrien.

Die Erzeugung der Investitionsgüterindustrien hat im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres um 10 Prozent — das ist stärker als die Zunahme in den anderen großen Industriegruppen — zugenommen. Da die Ausfuhr — vor allem an Halbfabrikaten — sich vermindert hat, dürfte die Versorgung des Binnenmarktes noch stärker gestiegen sein als die Produktionszahlen erkennen lassen. Im einzelnen war die Marktversorgung mit Eisen im Durchschnitt der ersten neun Monate um 30 Prozent größer als im Vorjahre; günstig entwickelte sich auch die Versorgung mit Kupfer und Zink. Die Zementindustrie hat bei äußerst dringender Nachfrage ihren Versand im laufenden Jahr um rund ein Fünftel über die Leistungen des Vorjahres steigern können. Der Inlandsumsatz der Maschinenindustrie war im ersten Halbjahr um 21 Prozent größer als 1937. Die Kraftfahrzeugindustrie hat dem Inlandsmarkt vom Januar bis September 1938 rund 41 600 Liefer- und Lastkraftwagen (Vorjahr: 35 100) zur Verfügung gestellt; die Zulassungen von Personenkraftwagen halten den hohen Stand des Vorjahres. Die Bauwirtschaft, die schon 1937 ungewöhnlich stark beschäftigt war, hat ihre Produktionsleistung abermals erhöht. Im Tiefbau waren im bisherigen Verlauf des Jahres rund 12 Prozent mehr Aufträge in Arbeit als 1937.

Die Verbrauchsgüterindustrien verzeichnen, soweit sie für den Nahrungs- und Genußmittelbedarf arbeiten, keine großen Veränderungen in ihrer Beschäftigung; die für den elastischen Bedarf tätigen Zweige aber haben ihre Erzeugung gegenüber 1937 nochmals um 7,6 Prozent vergrößert. Da auch hier die Rückgänge der Ausfuhr sich bemerkbar machen, ist der deutsche Markt reichlicher versorgt als die Zunahme der Erzeugung erkennen läßt. Die Hausratindustrie hat ihre Produktion gehalten; Schuhe wurden 13 Prozent mehr erzeugt als 1937. Recht günstig hat sich vor allem die Textilproduktion entwickelt; im August war die Erzeugung hier 10 Prozent größer als vor einem Jahre.

Einkommen und Verbrauch.

Die Anspannung aller Kräfte in der deutschen Volkswirtschaft hat zu weiter steigenden Einkommen geführt. Allein das Roheinkommen aus Lohn und Gehalt ist im ersten Halbjahr 1938 um fast 1,5 Milliarden RM oder 7,6 Prozent größer gewesen als 1937; das Volkseinkommen im ganzen dürfte sich ähnlich entwickelt haben. Im Gleichtakt hiermit konnte sich auch der stetige Anstieg der Einzelhandelsumsätze fortsetzen; der Menge nach werden jetzt bereits mehr Waren verkauft als 1929. Während aber die Umsätze in Hausrat und Wohnbedarf gegenüber dem Vorjahr nur verlangsamt wuchsen, hat sich die Zunahme in Textilien und Bekleidung noch beschleunigt.

Der Tierverbrauch hat sich im ersten Halbjahr gegenüber 1937 um 8 Prozent, der Verbrauch von Zigaretten um 9, der von Zigarren um 3 Prozent vergrößert; auch andere Symptome, wie der Reiseverkehr, der Besuch von Lichtspieltheatern, lassen eine weitere Zunahme erkennen.

Von den gestiegenen Einkommen ist ein wachsender Teil für die Sparkapitalbildung abgezweigt worden. Die Einzahlungsüberschüsse bei den Sparkassen beziffern sich von Januar bis September 1938 auf 815 Mill. RM; im Vorjahr hatten sie in der gleichen Zeit 580 Mill. RM betragen. Auch Lebensversicherungen wurden mehr abgeschlossen: Im bisherigen Verlauf des Jahres konnte rund 3 Millionen Menschen neuer oder erweiterter Versicherungsschutz in Höhe von über 2,4 Milliarden RM zuteil werden.

Kreditwesen, öffentliche Finanzen.

Kreditpolitisch stand das am 1. April 1938 beginnende Halbjahr im Zeichen des Übergangs: Die Unterbringung der neuen Kreditpapiere des Reichs im Bankenapparat mußte grundsätzlich ohne Hilfestellung der Zentralbank vor sich gehen; für die Einlösung der noch im Verkehr befindlichen Sonderwechsel hat aber noch ein gewisser Einsatz von Reichsbankkrediten stattgefunden. Die Konsolidierungsaktion des Reiches wurde mit einer Anleihe im Betrage von 1,5 Milliarden RM, der nachträglich auf 1,85 Milliarden RM erhöht werden konnte, planmäßig fortgesetzt. Einschließlich der letzten Anleihe beträgt der Konsolidierungserfolg im laufenden Jahre rund 6 Milliarden RM (1937: 3 Milliarden RM). Die Einnahmen des Reiches an Steuern und Zöllen liegen in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1938/39 um 1,5 Milliarden RM höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Außenhandel.

Im Gegensatz zu dem sich weiter entfaltenden Binnenmarkt sind die Außenhandelsumsätze im laufenden Jahr durch die weltwirtschaftlichen Störungen beeinträchtigt worden. Die deutsche Ausfuhr lag in den ersten neun Monaten 1938 um 8 Prozent unter Vorjahrsstand; dabei haben sich im ganzen die Werte etwas besser gehalten als die Mengen. Die Einfuhr ist erst in jüngster Zeit und auch dann nur in dem Maße zurückgegangen, wie der durch die Ausfuhrmöglichkeiten begrenzte Devisen- und Verrechnungsspielraum dies erforderte. Sie ist im ganzen von Januar bis September 1938 noch um 3 Prozent größer gewesen als 1937, **während die Einfuhr anderer großer Industriestaaten** gleichzeitig scharf zurückging. Deutschlands Stellung als Abnehmer hat sich daher vor allem in den Rohstoff- und Agrarländern gefestigt.

*

Während früher in Aufschwungsperioden die private Initiative kurze Zeit, nachdem die Produktivkräfte zu stärkerer Entfaltung gekommen waren, in der Regel nachließ, werden ihr heute von der Staatsführung immer wieder neue umfassende Aufgaben gestellt, die zu immer stärkerem Einsatz führen.

Nach einem nunmehr fast 6 Jahre währenden Anstieg muß und wird angesichts der unübersehbaren Fülle der Pläne und Arbeitsvorhaben die Leistung der Wirtschaft noch erheblich über den heutigen Stand hinaus gesteigert werden.

Im Rahmen des Vierjahresplans ist der Aufbau einer heimischen Rohstoffproduktion großen Stils im Gange.

Die landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht wird fortgesetzt. Der Verkehrsapparat, der in den letzten Monaten nur mit Hilfe von Sondermaßnahmen den gestellten Anforderungen gerecht werden konnte, bedarf der Ergänzung und Erweiterung. Die industriellen Anlagen müssen erneuert, verbessert und vergrößert werden. Die Verstärkung der Wehrkraft geht weiter. Die Eingliederung der Ostmark und der sudetendeutschen Gebiete erfordert den Einsatz von Arbeit und Sachkapital. Auch auf dem Gebiet der Außenhandelspolitik stellt die Belieferung der industriell noch weniger entwickelten Wirtschaftsräume neue Aufgaben.

Angesichts dieser Ziele müssen alle Arbeitsreserven des deutschen Volkes durch richtige Lenkung des Arbeitseinsatzes, Förderung der beruflichen Durchbildung und Verbesserung der Erzeugungsmethoden mobilisiert werden; darüber hinaus bedarf es auf dem Gebiet des Rohstoffeinsatzes und der Ausnutzung der Kapazitäten einer feinen Abstimmung der einzelnen Verwendungsarten im Hinblick auf das Gesamtziel.

Wie wird das Auslandsvermögen angemeldet?

Die Bank Polski nimmt bereits die Anmeldungen von Besitz und Geldforderungen der letzten Verordnung entsprechend entgegen.

Die Anmeldungen werden auf zweierlei Formularen getätigt: auf dem Formular A für Geld, Gold und Wertpapiere sowie auf dem Formular B für Grundbesitz und anderes Eigentum. Das Formular A enthält drei Rubriken. In der ersten ist die Art des Vermögenswertes zu verzeichnen (Geld, Gold, Zinspapiere), wobei in Unterrubriken die Art, der Aufbewahrungsort, der Name der Finanzinstitution usw. anzugeben sind. In der zweiten Rubrik hat der Anmeldende genaue Angaben bezüglich der Art des Vermögens usw. zu machen, während in der dritten Rubrik der Wert in Zloty anzugeben ist. Wenn irgend eine Beschränkung der freien Verfügung über das angemeldete Vermögen im Ausland besteht, dann muß diese Beschränkung laut der auf Seite 1 des Formulars abgedruckten Anmerkung besonders vermerkt werden, wobei auch der Charakter der Beschränkung anzugeben ist. Auf der Rückseite ist der Text folgender Erklärung abgedruckt, die der Anmeldende unterzeichnen muß:

„Bei Abgabe obiger Anmeldung erkläre ich, daß ich in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Dekrets des Staatspräsidenten und den Ausführungsbestimmungen über den Geldverkehr mit dem Ausland und über den Verkehr mit in- und ausländischen Zahlungsmitteln sowie über die Anmeldepflicht des Besitzes und der Forderungen im Ausland in der Anmeldung alle Einzelheiten übereinstimmend mit der Wirklichkeit angegeben habe und daß ich die volle Verantwortung dafür übernehme. Gleichzeitig stelle ich fest, daß mir die Bestimmungen bekannt sind, daß ich über das hiermit angemeldete Vermögen nicht ohne Erlaubnis verfügen kann. Gleichzeitig verpflichte ich mich, im Laufe von sieben Tagen vom Tage der Anmeldung an eine entsprechende Anweisung zu geben, damit das ausländische Geld oder das Gold, das ich im Auslande besitze oder auch der Gegenwert dessen der Bank Polski bei dem Auslandskorrespondenten der Bank Polski .... in .... zur Verfügung gestellt wird.

Bezüglich der anderen Werte verpflichte ich mich, auf jede Anforderung der Bank Polski alle Formalitäten zu erfüllen, um der Bank Polski den Ankauf der Wertpapiere zu ermöglichen, die ich im Ausland besitze, sowie alle meine anderen Forderungen einzukassieren. Nach Übernahme des mir im Ausland gehörenden Geldes bzw. Goldes durch die Bank Polski sowie nach Durchführung des Verkaufes der mir gehörenden Wertpapiere oder nach dem Inkasso meiner Forderungen im Auslande bitte ich die mir gehörende Summe im Gegenwert von Zloty nach Abzug der Kosten

1. durch Vermittlung der Abteilung der Bank Polski in ... in bar auszuzahlen oder
2. mir durch Vermittlung der Post an die unten angegebene Anschrift zu überweisen oder auch
3. auf meine Rechnung in .... einzuzahlen."

Das Formular B besteht nur aus zwei Rubriken. Die erste umfaßt Einzelheiten über das Grundstück (in der Stadt oder auf dem Land gelegen, Wohnhaus, Landwirtschaft, Parzelle, Ackerland, Wiese, Wald usw.), eine kurze Beschreibung des Grundstücks, dessen Größe und die darauf stehenden Gebäude, die auf dem Grundstück lastenden Schulden, das jährliche Einkommen, der Schätzungswert nach Berücksichtigung der hypothekarischen Schulden. Die zweite Rubrik bezieht sich auf andere Vermögenswerte, insbesondere auf Aktien in Unternehmen, wobei der Wert und die Währung angegeben werden müssen, auf welche die Aktie lautet, der Name, die Beschreibung und das Kapital des Unternehmens und das jährliche Einkommen.

Beide Formulare werden dreifach mit Durchschlag ausgefüllt.

Das neue Vermahlungsgesetz.

Am 11. November ist in Polen das neue Vermahlungsgesetz in Kraft getreten, durch welches die Vermahlung von Getreide bis zu 55 Prozent beschränkt wird. Von diesem Tage ab ist die Herstellung von Gebäck aus schlechteren Mehlgattungen aus Roggen, Weizen und gemischten Mehlen usw. untersagt.

Das Landwirtschaftsministerium hatte das Projekt zu dieser Verordnung bereits im September d. J. ausgearbeitet, das dann am 11. Oktober veröffentlicht wurde. Die Verordnung sah eine 30tägige Übergangszeit vor, innerhalb welcher die auf dem Markt vorhandenen Mehlgattungen aus den alten Vermahlungsbestimmungen aufgebraucht werden konnten. Aus diesem Grunde dürfte mit dem Inkrafttreten der neuen Vermahlungsbestimmungen eine weitere Übergangszeit nicht mehr vorgesehen werden. Die Kontrollorgane sollen bereits den Auftrag erhalten haben, nachzuprüfen, ob die Bestimmungen des neuen Vermahlungsgesetzes überall angewendet werden.

Die neuen Vermahlungsbestimmungen werden naturgemäß am Mehlmarkt mancherlei Verschiebungen zur Folge haben. So rechnet man u. a. damit, daß das Angebot an Kleie um etwa 15 bis 20 Prozent größer werden wird, was nicht ohne Einfluß auf den Futtermittelmarkt bleiben wird. Es geht nun darum, die Voraussetzungen zu untersuchen, die auch eine Änderung im Mehlhandel zur Folge haben werden, zumal bekanntlich der Preis für die Kleie sozusagen ein Bestandteil des Preises für Getreide ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 17. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,32 — 89,88, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,00, 289,74 — 288,26, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 112,05 — 111,45, London 25,03, 25,10 — 24,96, Newyork 5,32, 5,33¼ — 5,30¾, Oslo 125,70, 126,03 — 125,37, Paris 14,04, 14,08 — 14,00, Prag 18,27, 18,32 — 18,22, Riga —, Sofia —, Stockholm 129,05, 129,39 — 128,71, Schweiz 120,05, 120,35 — 119,71, Helsingfors 11,05, 11,08 — 11,02, Italien —,—, 28,09 — 27,95.

Berlin, 17. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,725—11,755, Holland 135,36—135,64, Norwegen 58,92 bis 59,04, Schweden 60,41—60,53, Belgien 42,18—42,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,568—6,582, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 24,94 Zl., 100 Schweizer Frank 119,55 Zl., 100 französische Frank 13,98 Zl., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 85,00 Zl., i Silber u Nickel 90,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,00 Zl., belgisch Belgas 89,85 Zl., ital. Lire 19,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 17. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	63.50 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	—
mittlere Stücke	66.00 B.
kleinere Stücke	67.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.00 +
3% Investitions-Anleihe I. Em.	84.00 +
II. Em.	83.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	138.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	44.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	66.50 G.
4½% Innerpolnische Anleihe	65.00 +
Herzfeld & Viktorius	69.50 G.

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 17. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,63, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 92,75, 3 proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 83,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl II. Em. Serie 91,50, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 42,50, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 66,50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 67,75, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,25, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 61,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,00—73,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 132,00, Lilpop-Aktien 88,00, Zyrardów-Aktien 60,00.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 17. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 81—96, junge Mastochsen 70—81, ältere, fette Ochsen 65—70, ältere, gefütt. Ochsen 40—49; fleischige Kühe 80—95, abgemolkene Kühe jeden Alters 40—51; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 92—118, junge, genährte Kälber 83—105; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe 60—70; Speckschweine von über 180 kg —,—, über 150 kg 105—107, unter 150 kg 98—104, fleischige Schweine über 110 kg 86—97, von 80—110 kg 80—85, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 31—40.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
Weizen	18.25—18.75	Gerstenkleie	10.25—10.75
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze fein	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	20.50—21.50
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
„ 10-50% m. Sack	25.00—25.75	Folger-Erbsen	22.00—24.00
„ IA 0-55% m. Sack	24.00—25.00	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.75—20.75	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	65.00—68.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ 0-35%	38.00—39.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
„ II 35-65%	28.00—29.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenschrot-		Fabrikkartoff. p. kg%	18-18½ gr
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	9.25—9.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	9.75—10.25	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

gelbe Lupinen 11.00—12.00, blaue Lupinen 10.00—11.00

Serradelle 19,00—21,00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1737 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	320 to
Weizen	320 to	Speisekartoff.	60 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	899 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	15 to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	118 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	63 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	30 to
Viktoria-Erbs.	16 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	15 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Sojaschrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	105 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	151 to	Buchweizen	— to	Zuckerrüben	— to

Gesamtangebot 3878 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	38.00—39.00
Roggen	13.75—14.00	Leinsamen	50.00—53.00
Braugerste	16.00—17.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	blaue Lupinen	10.75—11.25
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.60—15.00	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.00—14.50	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	25.00—28.00
„ I 0-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ IA 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ II 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ II 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ III 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
0-30%	25.50—26.25	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ I 0-50%	24.50—25.25	gepreßt	5.75—6.25
„ IA 0-55%	23.75—24.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	9.00—10.00	kuchen 42—46%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sojaschrot	—.—
Winterwicke	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterraps	41.00—42.00	Fabrikkart. p. kg%	18—18½ gr